

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Worte:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblätter
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 59.

Montag, 12. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Briefportoherreuer Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Polizei, Postamtstelle 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Aufgabedates ist vom 9. März ohne Gewicht.

Von und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 60. — Für die Reklation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In Kleinitz ist ein Hund erschossen worden, an dem durch den Kün glichen Beauftragten die Tötung festgestellt worden ist.
Bestehender Vorwurf zu folge wird deshalb über die Orte

Kleinitz mit Forsthaus und Oberrennen mit Börner, einschließlich deren Gemarkungen

Hundesperre

auf die Dauer von 3 Monaten und zwar

bis mit 6. Juni 1906

vergesetzt angeordnet, daß bis zu diesem Tage alle Hunde in diesen Orten eingesperrt zu halten oder nur mit gutpassendem Maulkorbe versehen an der Leine auszuführen sind.

Jeder Hundemaulorb muß nach dem Auflegen im Genickstück mittels eines Ledergürtels am Halsbande des Hundes befestigt sein.

Bei allen Hundemaulörben darf der vordere Teil nicht bloß durch ein über dem Nasenstück liegendes Metall- oder Lederband getragen, sondern muß außerdem durch ein vom Genick über die Stirn bis mindestens zur Nasenwurzel gehendes vergleichbares Band in seiner Lage erhalten werden.

Um Hundemaulörben, welche nicht aus Metall hergestellt sind, müssen wenigstens die den vorderen Teil des Kopfes quer, senkrecht oder schräg umgebenden Riemen mit sorgfältig und fest ausgenieteten Metallbändern gepanzert sein; nur bei kleineren Hunden können die Ortspolizeibehörden hieron Ausnahme zulassen, wenn die Dickeit des den Maulord bilden den Wertes ein Durchschieben des Maules an sich verhindert.

Ohne polizeiliche Erlaubnis dürfen Hunde aus dem gefährdeten Bezirk nicht ausgeführt werden.

Vertisches und Sächsisches.

Riesa, 12. März 1906.

Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 13. März 1906, nachmittags 6 Uhr. 1. Mandatsübertragung des Stadtverordneten Herrn Rohn. 2. Ratsbeschluss, die Erhebung der Gemeindeanlagen im Jahre 1906 betreffend. 3. Ratsbeschluss, die Arbeitsbedingungen für die im städtischen Gewerbe beschäftigten Feuerleute, Schlosser und Arbeiter betreffend. 4. Ratsbeschluss, Mitteilung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain, die Beiträge zum Bezirksstechenhaus betreffend. 5. Ratsbeschluss, die Übernahme der sächsischen Schleuse an der Strehlaer Straße betreffend. 6. Ratsbeschluss, die Erneuerung der Jahnstraße an der Großenhainer Straße betreffend. 7. Ratsbeschluss, die Verwaltung eines Beitrags von 100 Mark zu Gunsten der notleidenden Deutschen in Russland betreffend. 8. Ratsbeschluss, die Verwaltung eines Beitrags von 50 Mark zur Jubiläumsfeier des allgemeinen Deutschen Schulverein. 9. Ratsbeschluss, den Beitritt des gemischten Verbraucherschusses zum Verbande sächsischer Verkehrsvereine. 10. Restantenregulation. 11. Nichtöffentliche Sitzung. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

In der am Sonnabend nachmittag in der "Elbterrasse" unter Vorsitz des Herrn Mühlenbesitzer Robert Schönheit stattgehabten Generalversammlung der Riesaer Bank waren 16 Aktionäre mit 180 Stimmen anwesend. Es wurden einstimmig die Richtigstellung des Geschäftsberichts und die Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes genehmigt, ebenso konform dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates die Verteilung des Reingewinns beschlossen. Die Dividende, bekanntlich 6%, kann sofort bei der Riesaer Bank erhoben werden. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 800 000 auf 800 000 Mark einstimmig beschlossen, und zwar sollen die alten Aktien von 1 zu 1 zum Kurse von 111% bezugsberechtigt sein, während etwa verbleibende zum Kurse von 116% zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Bestimmung der sonstigen Modalitäten wurde dem Aufsichtsrat überlassen. Der Kapitalerhöhung entsprechend wurde auch die Änderung des § 4 des Gesellschaftsvertrags genehmigt. Die ordnungsgemäß ausscheidenden zwei Aufsichtsratsmitglieder, Herren von Ulrich und Breitschneider, wurden wiedergewählt.

Aufsichtsrat und Vorstand der Riesaer Düngefabrik-Aktien-Gesellschaft wird der nächsten Freitag in der Elbterrasse stattfindende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 und einer Superdividende von 6 Proz. (= 10 Proz.) im Vorschlag bringen.

* Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen veranstaltet morgen Dienstag, den

Die Benutzung der Hunde zum Viehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeleint, mit einem sicher, den vorstehenden Anordnungen entsprechenden Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt sind.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herden, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd bleibt nachgelassen, es sind dieselben jedoch außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festzulegen oder, mit einem vorschriftsmäßigen Maulkorbe versehen, an der Leine zu führen.

Werden Hunde innerhalb der gesperrten Orte diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betroffen, so kann und wird, falls solches durch die Umstände geboten erscheint, deren sofortige Tötung erfolgen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen fallen nicht blos unter die Übertretungen nach § 66 Punkt 4 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung der Viehfeuchen betreffend, in der Fassung vom 1. Mai 1894, sondern sind — worauf noch hingewiesen wird — bei willkürlicher Verleugnung derselben aus § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs als Vergehen mit Gefängnis zu bestrafen.

Die in Frage kommenden Ortsbehörden haben über die genaue Befolgung dieser Vorschriften zu wachen, auch sind von denselben unverzüglich die vorgeschriebenen österren Umgänge durch den Kaviller bez. dazu geeignete andere zuverlässige Personen anzurufen, wobei bemerkt wird, daß die von den Kavillern bez. von den damit beauftragten Personen bei ihren Umgängen eingefangene Hunde, wenn sie von den Eigentümern nicht binnen 3 Tagen gegen Erlegung der von der Ortspolizeibehörde festzugegenden Entschädigung für den inmitteln stattgehabten Unterhalt reklamiert werden, geidert werden können, insfern nicht ihre Tötung in Fällen von Tollwut sofort geschehen muß.

Großenhain, am 10. März 1906.

720 E. Königliche Amtshauptmannschaft.

13. März, abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr im großen Saale des "Tivoli" zu Dresden eine öffentliche Kundgebung gegen die "großkapitalistische Regierungspolitik in Reich und Land". Sprechen werden Reichs- und Landtagsabgeordneter Zimmermann über "Juda's Triumph in Berlin" und Reichstagsabg. Bödler über "Die Judeneinwanderung aus Rußland und die Vergrößerung deutschen Mittelstandes vom Regierungstisch aus". — Weiterhin hält der Landesverein der Deutschen Reformpartei den 14. d. M. vor dem 11. Uhr Gesamtvorstandssitzung verbunden mit Zusammensetzung der sächs. Wahlkreis-Obmänner im "Viktoriahaus" zu Dresden ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahlreform in Sachsen, insbesondere die Stellung zur Proportionalwahl, unserer Stellung zu einer event. Nachwahl in Sachsen. — Über den Vortrag, den Herr Schriftsteller Ernst Arnold hier, am übermorgigen Bußtag von 8 bis 10 $\frac{1}{2}$, Uhr abends im Saale des "Wettiner Hof" über das Thema "Die deutsche Literatur von 1806 bis 1856 als Pulsäthler des öffentlichen Lebens" halten wird, erfahren wir noch: Die Jahre 1806 und 1856 sind, wie seiner Zeit schon erwähnt, keineswegs willkürlich gewählt, sondern bilden — zumal das erstmals, jetzt um ein Sculum zurückliegende — wichtige Marksteine im Leben unseres deutschen Volkes, in seiner Entwicklung und Geschichte. Der Vortragende will bemüht sein, unseren des Lebens hast besagten Zeitgenossen ein möglichst getreues Bild des deutschen öffentlichen Lebens in jenen Zeiten des Hangens und Bangens, in dem kulturgeschichtlich wichtigen halben Jahrhunderts von 1806 bis 1856 zu bieten. Der Vortrag, der am Vorabend des 100. Todestages des Geschichtsschreibers A. F. C. Becker gehalten wird, will in denbar weitgehenden Maße unsere deutschen Dichter und Denker aus jener schwerenbreichen Epoche selbst zu Worte kommen lassen, indem er zahlreiche Zitate aus vielen damals erschienenen poetischen, belletristischen, philosophischen, historischen und politischen Büchern bringen wird. — Einiges, was sonst wissenswert ist für alle Damen und Herren, die den Vortrag hören wollen, besagt ein in dieser Nummer unseres Blattes abgedrucktes Inserat.

— Bereits seit einiger Zeit verlautet, daß es zwischen Herrn Restaurateur Rohn und Angehörigen der sozialdemokratischen Partei zu Differenzen gekommen sei, in deren Folge die in dem Rischen Dorf ihr Vereinsitzungen abhaltenden sozialdemokratischen Vereinigungen gefindig hätten bez. bereits anderweit. tagten". Unfehlbar dieser Differenzen will nun auch Herr Rohn sein Mandat als morgen stattfindende Stadtverordnetenstiftung zu entscheiden haben. — Daß es zwischen Herrn Rohn und den Herren Sozi über kurz oder lang zum Bruch kommen werde, wurde schon längst prophezeit.

— Vor einigen Tagen wurde hier in einem Hause eine ermittelte Brieftaube gefangen. Sie trug am

Fuze einen Ring mit den Zeichen 26 * 0 609 H. Der Eigentümer kann die Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. erfahren. Falls sich niemand meldet, wird das Tierchen bei Eintritt glücklicher Ritterung in Freiheit gesetzt werden.

— Wie wir bereits mitteilten, sind in den letzten Tagen infolge des hohen Wasserstandes auf der Elbe und infolge des anhaltenden Sturmes auf der Stromstrecke unterhalb Mühlberg mehrere Schiffsunfälle, zum Teil Totalavarien, vorgekommen. Einige Fahrzeuge sind durch Ableichten wieder flott geworden, während der im sogen. Proschwitzer Winkel mit Kohlen in Grund liegende Kahn des Schiffseigners Böche aus Krippen von der hiesigen Schiffbauferma G. Moritz Förster mittels eines Hebegeistes wieder gehoben wird. Nach uns soeben zugehenden Nachrichten ist am gestrigen Sonntag wieder ein zu Tal fahrender eiserner Kahn, Eigner J. C. Ritter, Königstein, unterhalb Belgern am sogen. Müllerhaus in Grund gegangen, welcher ebenfalls von genannter Firma gehoben werden wird.

— Wasserstände:

P	Moldau	Iser	Eger	Elbe						Riesa
				Budweis	Prag	Zgorz.	Laun	Parndubitz	Brandeis	
11.	+124	+190	+70	+153	+288	+194	+214	+168	+100	+178
12.	+78	+172	+58	+137	+220	+184	+191	+164	+122	+196

— Der "Gustav-Adolf-Verein" hält einen Vortragabend im Saale des "Gesellschaftshauses" ab, der sich eines guten Besuches erfreut. Das Programm bot zuerst einen musikalischen Teil, zu dessen Aufführung sich freiwillige Kräfte in dankenswerter Weise hatten bereit finden lassen, und dann einen Vortrag des Herrn Hilfsgeistlichen Rennegießer über die sächsische Diaspora, die der Herr Vortragende aus persönlicher Ansprache kennt. Die Anwesenden waren bei beiden Teilen des Programms sichtlich von regstem Interesse erfüllt und hielten mit ihrem Beifall nicht zurück. Die eingeleitete Sammlung ergab den statlichen Betrag von 94 Mark, die der evangelischen Bewegung zu Gute kommen werden. Möge der Verein zu den bisherigen immer mehr neue Mitglieder und Förderer finden!

— In der Elbe, nicht bei dem Dorfe Werbau (oberhalb Torgau) ist ein männlicher Leichnam angeschwommen, der aber bereits vollständig in Verwesung übergegangen ist, sodass eine Personalfeststellung nicht mehr möglich war.

— Die zweite und erste Reputation der ersten Kammer haben zu dem Antrag Dr. Kühlwagen, Rubelt und Geßwesen, die Aufhebung des § 19 des Ergänzungsgesetzes betreffend, beantragt, unter Ablehnung dieses Antrages die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, 1) den Kammer einen Gesetzentwurf zur Aenderung des

Ergänzungsteuergesetz vom 2. Juli 1902 vorzulegen, in welchem a. in § 7 Biffer 5 an Stelle der Zahl 10000 die Zahl 12000 gesetzt wird, b. der § 19 in der jeweils bestehenden Fassung aufgehoben und § 2 Absatz 1 Biffer 1 unter b., Biffer 2 unter b., Biffer 3 unter b., § 3 Absatz 4, § 7 Biffer 1 unter b., Biffer 2 unter b., Biffer 3 unter b., § 8 Absatz 1, § 15 Absatz 1 Biffer 1, § 16 Absatz 2, § 17 Biffer 2, § 19, § 21 Absatz 2 auf Grundlage der in Anlage D dieses Berichtes in Aussicht genommenen Vorschläge geändert werden; 2) die zweite Kammer zum Beiritt zu diesem Beschluss einzuholen. — Dieser Antrag ist insofern beachtenswert, als sich bisher die erste Kammer gegen die Aufhebung des § 19 des Ergänzungsteuergesetzes schlechthin ablehnend verhalten hatte. Die jeweils veränderte Stellungnahme der Deputation, die ein Entgegenkommen gegenüber der zweiten Kammer bedeutet, ist eingehend begründet worden. Wir entnehmen der Begründung folgende Ausführungen: Das Ergänzungsteuergesetz beruht in seiner geltenden Gestalt auf einem Kompromiß der beiden Kammern. Bei der Verständigung spielte die Aufnahme des § 19 eine bedeutende Rolle. Dessen ungeachtet gelangte an die erste Kammer bereits in der vorigen Session ein Initiativvorschlag auf Beseitigung des § 19, den sie einstimmig ablehnte. Es ist jedoch gegen die Staatskasse, Dinge fortzuführen zu lassen, die wohl an sich berechtigt sind, eine erhebliche praktische und ideelle Bedeutung aber nicht haben und zur Ursache von Missbilligkeit und schädlicher, irreführender Ausdeutung werden. Bleiben Auflösungsversuche erfolglos, so darf man für die Beseitigung eintreten, ohne sich einer Konsequenz schuldig zu machen. Das Königliche Finanzministerium berechnet die finanzielle Bedeutung der Aufhebung des § 19 nach wie vor auf nicht mehr denn 50000 bis 60000 Mark. Daher nimmt auch jetzt das Königliche Finanzministerium kein eigentlich finanzielles Interesse an der Gesetzesänderung. Untererstes ist es bezeichnend, daß damit keine schwer ins Gewicht fallende Mehrbelastung der Grundsteuerpflichtigen verbunden sein wird. Immerhin erachten die Deputationen es für erwünscht, hier einen Ausgleich zu schaffen, insbesondere zu gunsten der kleineren Wundwirte. Darauf zielt ein Antrag des Kammerherrn Dr. Säher v. Sahr-Tahlen, der die Grenze der Steuerfreiheit auf 12000 M. festzusetzen beabsichtigt. Das Königliche Finanzministerium hat zu diesem Antrag eine wohlwollende Haltung eingenommen. Die berechtigte Erwartung, daß eine solche Erhöhung der Steuerfreiheit den Winderbegüterten die Aufhebung des § 19 nicht drückend machen werde, erleichtert die ihr günstige Entscheidung nicht unerheblich. In rücksicht auf die eine beschleunigte Behandlung des Gegenstandes vorberende Geschäftslage eignen sich die Deputationen sowohl den Antrag des Kammerherrn Dr. Säher v. Sahr-Tahlen, wie die von dem Königlichen Finanzministerium in Aussicht genommenen Gesetzesänderungen inhaltlich an.

— Ein für Fleischer, Wurstfabrikanten und Materialisten interessanter Steuerhinterziehungsvor-
gebot beschäftigte die 2. Strafamtskammer des Dresdner Landgerichts. Bekanntlich werden aus Hamburg, Gotha, Braunschweig, Halle, Frankfurt a. M., München, Nürnberg und anderen deutschen Städten Fleisch- und Wurstwaren in großer Menge nach Sachsen eingeführt. Diese Sendungen unterliegen dem Declarationszwange und sind auf Grund des sächsischen Schlachsteuergesetzes vom 25. Mai 1852 und des am 15. Mai 1867 festgesetzten Tarifes mit 10 Pf. pro Kilogramm zu versteuern. Die sächsischen Steuerbehörden haben in den letzten Jahren nun die Beobachtung gemacht, daß zahlreiche Fleisch- und Wurstwaren ungern, falsch oder gar nicht deklariert werden. Vielfach ist auch festgestellt worden, daß die Fleischsendungen in den Frachtbriefen und Postabreissen als Wild- und Fischkonsernen bezeichnet und somit der Steuerpflicht entzogen worden sind. Die Hauptzollämter in Sachsen sind deshalb von der Oberbehörde angewiesen worden, in Zukunft ihr Augenmerk ganz besonders auf jene aus den oben genannten Städten kommenden Sendungen zu richten. Es soll gegen die absender solcher Sendungen, die die Art der letzteren ungenugend oder gar nicht deklariert und somit die Steuerbehörden absichtlich oder unabsichtlich täuschen, mit besonderer Strenge vorgegangen werden, und zurzeit sind nicht weniger als 12 Strafprozesse wegen Steuerhinterziehung anhängig. Der jetzt zur Verhandlung stehende Fall betrifft eine Reihe von Fleisch- und Wurstsendungen, die der Wurstfabrikant Johann Schmidtholz in Grünwalde in Preußen nach Sachsen, insbesondere nach Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Großenhain, Tharandt, eingeführt hat. Der Fabrikant bezeichnete die Art der Ware überhaupt nicht, weder in den Frachtbriefen, noch in den Postabreissen. Er wurde insgesamt zu einer Ordnungsstrafe von 8 Mark verurteilt, beantragte aber gerichtliche Entschließung und machte geltend, daß er als preußischer Staatsbürger nicht verpflichtet sei und gezwungen werden könne, sich um die in Sachsen geltenden und bestehenden Gesetze zu kümmern. Er habe dazu keineswegs den Willen gehabt, dem sächsischen Staate Eingangsabgaben vorzuenthalten. Das Gericht erkannte auf Beistrich des Fabrikanten und führte aus, daß es nicht darauf ankomme, ob der Verfender den Willen gehabt habe oder nicht, sich der Verpflichtung der Besteuerung seiner Waren zu entziehen. Die in Sachsen bestehenden Steuergesetze seien ausdrücklich und jeder Verfender, einerlei, ob er in Sachsen oder in einem anderen Bundesstaat wohne, sei verpflichtet, sich an die sächsischen Gesetze zu halten. Der Einwand des Wurstfabrikanten, daß er als preußischer Staatsbürger sich nicht die Kenntnis der sächsischen Gesetze zu verschaffen brauche, sei nicht stichhaltig.

— Von der Kammerherrn Dresden ging uns jetzt der erste Teil ihres Berichts über das Jahr 1905 zu, welcher die Tätigkeit der Kammer behandelt, und zwar wird

berichtet über Handel und Gewerbe im allgemeinen, über Verkehrsanstalten, öffentliche Bauten und Abgaben, sowie über innere Angelegenheiten der Kammer. Ein Anhang enthält ein Vergleichsblatt der Handelsrichter, ein Verzeichnis der von der Handels- und der Gewerbeaufsicht 1905 ernannten Beisitzer zur Mitwirkung bei der Durchsicht des Handelsregisters und ein Verzeichnis der vom Rate zu Dresden verpflichteten und vereidigten Richterrevisoren.

— (§ 8 b, 11. März.) Gestern abend fand öffentliche Gemeinderatssitzung statt, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde: Der Gemeinderat nahm von der Mitteilung, daß die Dingersche Klagesache auf den 12. März anberaumt sei, Kenntnis, ferner von dem Bericht des Gemeisters über das Gaswerk auf den Monat Januar. Bei letzterer Mitteilung entspann sich eine Debatte über die Höhe des entwichenen Gases; man will, ehe näher auf diese Frage eingegangen werden wird, den Gang des nächsten Gasberichtes abwarten. — Die kürzlich auf Abschaffung der Leichtentzündung gerichtete Anregung stand sodann zur Beratung und man beschloß, festzustellen, welche Kosten ein Leichenwagen, Trauerdecken für die Pferde, die Fahren und die Träger verursachen könnten, um dann weiter feststellen zu können, ob es ratsamer ist, das Fortschaffen der Leichen von Gemeinde wagen in die Hand zu nehmen oder einem Privatunternehmer zu übertragen. — Die sodann auf der Tagesordnung stehende Beratung des Haushaltplans für 1906 wurde abgelehnt. — Nachdem die Wach- und Schiegeschäftsfest in Riesa mitgeteilt hat, daß sie ihre Tätigkeit auch auf Neugrätz erweitert, wurde auf ein diesbezügliches Gesuch beschlossen, mit der Gesellschaft behutsam Übertragung der nachtpolizeilichen Aufsicht in Unterhandlung zu treten. Die Gesellschaft beabsichtigt übrigens, ihre Tätigkeit auch auf Gröba (Altgemeinde) selbst noch zu erweitern. — Die aus dem Sparkassenraub ausreichenden Herren Rohberg und Galle wurden wieder gewählt. — Weiter wurde der Herr Vorsteher ermächtigt, den Verkauf der alten Spritze zu 500 M. abzuschließen. — Bezuglich der Feststellung des Herrn F. A. Dinger, die dieser an den Herrn Amtshauptmann zu seinem Einspruch bei Regelung der Staatsstrafe an seinem Grundstück gegeben hat, beschloß der Gemeinderat, ein Eingehen auf die Forderungen des Herrn Dinger abzulehnen. — Mit der von Herrn Kolb beantragten Schaffung einer Bedürfnisanstalt am Übungsorte der freiwilligen Feuerwehr erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. — Schließlich wurde auf Vorschlag des Herrn Gemeindevorstandes noch beschlossen, an zuständiger Stelle zu beantragen, daß der bis jetzt Hafen Riesa genannte Hafen künftig Hafen Gröba genannt wird, eine Bitte, die hoffentlich im Interesse unseres Ortes Erfüllung findet. Ein gleicher Antrag wird auch an die hier gelegenen industriellen Etablissements, die sich als in Riesa gelegen bezeichnen, tatsächlich aber auf Gröbaer Flur liegen, ergehen. — Der öffentlichen folgte geheimer Signatur.

— Großenhain, 10. März. Infolge eigener Unvorsichtigkeit ist gestern nachmittag ein im 7. Dienstjahr stehender Unteroffizier von der 5. Schwadron hiesiger Husarenregiments schwer zu Schaden gekommen. Während der Genannte an einem Sprengpatronenzünder herumhantierte, hat sich dieser entladen. Hierdurch sind dem Unteroffizier einige Fingerglieder der linken Hand abgerissen worden, sobald leichte Arg verstimmt wurde. Er fand Aufnahme im Garnisonlazarett. (Opz. Thl.)

— (Döbeln.) Zum Zwecke der Gründung eines Verbandes selbständiger Korbmacher Sachsen versammelten sich gestern hier auf Einladung von Dresden Meistern 60 Korbmachermeister aus 28 Orten Sachsen, aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Döbeln, Oschatz, Riesa, Langenberg bei Riesa, Großenhain usw. Nachdem Obermeister Westphal-Dresden als Einberauer die Versammlung eröffnet hatte, wurde Herr Habenicht-Dresden als Verteiler und Herr Kraft-Leipzig als stellvertretender Versammlungsleiter ernannt. Herr Habenicht legte die Veranlassung der Zusammenkunft in einem Referat dar und verlas darauf die vom Dresdner Innungsvorstand entworfenen Verbandsregulungen. Nach längerer Aussprache und Klärung der Verhältnisse wurde einstimmig beschlossen, einen Verband zu gründen und ihn "Verband sächsischer Korbmachermeister" zu benennen. Der Verband begnügt die Förderung der gewerblichen Interessen seiner Mitglieder, und zwar: 1) die Erzielung möglichst einheitlicher Einlaufpreise von Rohmaterialien und Händlerwaren, 2) Festlegung einheitlicher Miete, Löhne und Verkaufspreise der selbstgefertigten Waren, 3) Förderung und Säkrung des Standortbewußtseins durch Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen, 4) Veranstaltung von Ausstellungen selbstgefertigter Korbwaren bei den alljährlich stattfindenden Verbands-Versammlungen. Mitglied kann jede Korbmacher-Vereinigung und jeder selbständige Korbmacher und Fabrikant in Sachsen werden, auch außerhalb Sachsen wohnende Personen, die ein Interesse an dem Verband haben, können aufgenommen werden. Der Jahresbeitrag wurde auf 1 Mark für Einzelmitglieder und 50 Pf. für die Mitglieder korporativ betreter Vereinigungen festgelegt. Als Sitz des Verbandes wurde Dresden und als Verbandsvorsteher Herr Habenicht-Dresden gewählt. Die erste Hauptversammlung soll Anfang August in Chemnitz abgehalten werden.

— (Dresden, 11. März.) Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags unternahm der König mit seinen Kindern einen Ausflug nach der Lößnitz und nahm um

6 Uhr an der Tanzfeier beim Prinzen Johann G. teil.

Dresden. Eine ausgedehnte und äußerst heftige Explosion entstand vorgestern nachmittag in der 6. Stunde in den Schleusen der Gründstücke Hamburger Straße 56, 58 und 67, sowie in der Hauptschleuse genannte Straße bis zur Weißeritzbrücke. In der 5. Stunde sind aus der chemischen Fabrik von Heuer Netherküldünde in die Schleuse gelassen worden, deren Wase in die Nebenschleusen obengenannter Häuser drangen und auf bisher unausgeklärte Weise zur Entzündung kamen. Die Wirkung war eine kolossale und verhegte Straßenpflanzen und Bewohner der Häuser in großen Schreden. Sämtliche ältere Schleusenbauten wurden mit Heftigkeit fortgeschleudert und zerstört in den Gebäuden vielseitigen Schaden an. An einer Stelle wurde sogar das Pflaster in der Umgebung der Schleusenöffnung getroffen. Am schlimmsten wurde das Grundstück Nr. 67 betroffen, wo ein Badosen zertrümmert, 6 Türen eingebrochen und Fensterscheiben in drei Stockwerken zerstört wurden. Die alarmierte Feuerwehr fand, daß in den Kellern kleine Brände entstanden waren, die alsbald unterdrückt wurden. Mit drei Schlauchleitungen gab man tüchtig Wasser in die Schleuse, um alle Beterteile wegzuspülen. Erst in der 8. Abendstunde konnte die Feuerwehr die Unfallstelle verlassen.

Virna. Ein toller Hund hat in der Umgegend viel Unheil angerichtet. Das wütende Tier trat am Donnerstag in Eichendorf, Dittersbach, Wilsdorf, Porschendorf, Elbersdorf, Mühlendorf, Lohmen und Utzenhain auf und hat Menschen und Hunde gebissen, bis er dann in Lohmen erschossen wurde. Die erfolgte begleitende Untersuchung des Kadavers stellte das Vorhandensein der Tollwutfrankheit fest. Gebissen wurden, soweit bis jetzt ermittelt, fünf Personen, und zwar drei Kinder und zwei Erwachsene. In Dittersbach fiel der Hund einen 11-jährigen Knaben an, in Porschendorf einen 14-jährigen Knaben, in Lohmen ein Schulmädchen und eine erwachsene Person, beides eine solche in Wilsdorf. Außerdem sind in Lohmen bis jetzt fünf Hunde festgestellt, welche ebenfalls von dem frischen Tier gebissen wurden.

Schandau. Eine Schiffshavarie ereignete sich Freitag nachmittag vor Krippen. Der ordentliche Sturm erfaßte das fahrtbereite Schleppboot, mit Braunboden beladenen Elbfahrzeug der Brüder Schmidt in Schandau, sobald es umschlug, die Ladung in den Strom rollte und die Mannschaft sich mühsam auf den Schiffsboden rettete.

Gitterau. Der Streik der Bergarbeiter auf den Werken des Reichenberger Kohlenbauvereins in Hartau ist beendet. In den übrigen Kohlenbezirken des Raumgebietes dauert der Streik noch an. — Ein Waldbrand entstand am Donnerstag nachmittag im Oberuppertorfer Revier auf noch unausgeklärte Weise. Es wurden etwa 9 Scheffel 12- bis 15-jähriger Fichtenbestand vernichtet.

Wiederau, 9. März. Unregelmäßigkeiten in der Schneidersberger Ortskassenkasse, die in Schneeberg viel Staub aufgewirbelt haben, unterlagen heute der Urteilung der 3. Strafkammer dieses Landgerichts. Dem vormaligen Kassenverwalter Rüsse in Schneeberg wurde Unterschlagung von mindestens 4000 M. Rassengeld, dem Vorsteher der allgemeinen Ortskassenkasse Schneeberg, Maschinenmeister Hagert, und dem Expedienten der Kaffe, Jacob, Begünstigung zur Last gelegt. Bei einer von Jacob veranlaßten Durchsuchung der Kassenführung Rüsse sollen 4020 M. gefehlt haben. In dieser Zeit verlor Rüsse vier Tage nach Chemnitz, angeblich eines Leidens wegen. Die Geldschrankchlüssel hatte er mitgenommen. Der telegraphische Rückbericht durch Hagert lieferte er Folge. Am 6. August wurde der Geldschrank geöffnet. Nach den Blättern war nun der Geldbestand in Ordnung. In Ordnung war aber nicht, daß 1000 M. in zwei Schneberger Stadtgeschäftschein vorhanden waren, das Geld hätte dar da sein müssen. Während Rüses Abwesenheit hatte seine Frau sich für 3000 M. lombardiert Hypothek 3500 M. in Wertpapieren geliehen. Die Ansage behauptete nun, daß Hagert und Jacob den Fehlbetrag von über 4000 M. schon am 1. August entdeckt haben und daß sie Rüsse seit und Gelegenheit liehen, Deckung für den Fehlbetrag zu verschaffen. Alle drei Angeklagten leugneten. Eine Anzahl Zeugen und Sachverständige wurde vernommen. Das Urteil lautete für Rüsse auf 1 Jahr Gefängnisstrafe und 2 Jahre Ehrenstrafverlust, für Hagert auf 100 M. und für Jacob auf 75 M. Geldstrafe. Rüsse wurde wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

— Gitterau, 10. März. Der "Gitterauer Zeitung" zufolge wurde in der heutigen Auflösungssitzung der Gitterauer Bank beschlossen, einer Spätklaus auf den 7. April einzuberuhende Generalversammlung die Liquidation des Institutes vorzuschlagen. Mit der Dresdner Bank, welche bereits in Gitterau eine Filiale besitzt und in Greiz eine Niederlassung etabliert wird, sind Vereinbarungen dahin getroffen worden, daß sie der Liquidation ihre Dienste leistet und den Kundenkreis der Gitterauer Bank übernimmt. (Th. Thl.)

— Gruna bei Chemnitz, 12. März. Der Geisslersche Gasthof ist heute früh völlig niedergebrannt.

Spitzkunnersdorf, 11. März. Hier entstand das 2 Jahre alte Tochterchen des Bäckersmeisters Ulrich in einem neben dem Hause stehenden Wasserschäfchen. Das Kind hat wahrscheinlich in dem Wasser geplättlicht und ist dabei hineingesunken.

Obere Gottscheebatal. Das schön gelegene Jägerhaus, zu Breitenau gehörig, ist Freitag nach 1 Uhr niedergebrannt. Durch den furchtbaren Sturm nahm das verheerte Element rapid zu, sodass nichts gerettet werden konnte.

Blauen i. B. Von dem nachmittags 2 Uhr 56 Min. von Weißlitz nach Gera fahrenden Güterzuge entgleiste gestern bei der Einfahrt in den Bahnhof Barthmühle ein Gangholzwagen, wodurch das Hauptgleis gesperrt wurde. Gegen 9 Uhr abends war die Störung wieder behoben.

Grimmischau, 9. März. Im benachbarten Frankenhausen hat sich gestern mittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Das nahezu zweijährige Kind des Arbeiters Rößler wurde von einem Lederwagengeschirre überfahren. Die Räder waren dem Kind über den Leib gegangen, so daß dasselbe den erlittenen schweren Verletzungen als-tod erlag.

Wiesfeld bei Schwarzenberg, 10. März. Der 57-jährige Handarbeiter Löffler wurde unter dem Verdacht verhaftet, daß am 5. dieses Monats hier ausgebrochene Schabfeuer, beim zwei Wohngebäude zum Opfer fielen, vorsätzlich angezündet zu haben. Der Verhaftete leugnet die Tat.

Bermischtes.

Der Tod des alten Bille. Ein Selbstmordversuch mit tragischem Ausgang hat sich länglich in Friedrichroda abgespielt. Der Vater des bekannten früheren Leutnants Bille versuchte sich zu ertränken. Ein Lehrer und ein jüngerer, früher in Mainz angestellter Kaufmann Röttger sprangen ihm nach und holten den Mann aus dem Wasser, der aber am andern Tag trophisch starb. Röttger, der früher lungenleidend war, erlitt infolge des kalten Bades einen Rückfall, der den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte. Auch der Lehrer liegt an den Folgen seines Rettungsversuchs noch krank darnieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. März 1906.

(Berlin.) Der Kaiser ist gestern abend 11½ Uhr nach Wilhelmshaven abgereist.

(Berlin.) Dem „Volksanzeiger“ zufolge vergiftete in einem Geschäftsstoff zu Charlottenburg die 26-jährige Chefin Schneider ihre beiden Kinder und sich selbst. Die Frau und das jüngste Kind wurden tot aufgefunden, das eine Kind lebt noch. Über den Verbleib des Chemikers ist bisher nichts ermittelt worden. — In einem Hotel der Friedrichstadt erschoss sich ein 30 bis 40 Jahre alter Herr, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt ist.

In Dortmund. In der Nacht zum Sonntag wurde die in der Heinrichstraße wohnende Witwe Kneisch plötzlich bestimmt, sie warf ihr dreijähriges Töchterchen aus dem Fenster der 4. Etage auf den Hof hinab, wo es auf einer Steinplatte mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

(Buchbach.) Laut Meldung der „Buzb. Ztg.“ ist der Rechner des Sparkassenvereins, Heinzinger, gestern unter der Anschuldigung, 150000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet worden.

(Algeciras.) In letzter Stunde scheinen sich wieder Wollen über der Konferenz zusammenzuziehen. Die Franzosen beharrten in der gestern vorzeitig abgehaltenen Komiteesitzung auf dem Anspruch, drei besondere Anteile an dem Bankkapital für ihr Konsortium zu erhalten, und verstanden sich nicht dazu, dem neutralen Polizeiinspektor einen Hafen zu unterstellen, obgleich die Mehrzahl der Delegierten den deutschen Standpunkt teilen. Die fran-

zösischen Delegierten stehen anscheinend unter dem Druck der intronigenen Presse, die am liebsten den Abbruch der Verhandlungen lädt, sowie der durch die Ministerkrisis geschaffenen Unsicherheit der Tage. Nachmittags 5 Uhr fand eine zweite Komiteesitzung statt. In der Zwischenzeit wurden die angelegentlichsten Bemühungen Visconti Benoist und Whites bemüht, ihren vermittelnden Einfluß zur Geltung zu bringen. Auch Russland scheint jetzt der Meinung zu sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

(London.) Die „Times“ melden aus Tanger: Kasuli und seine Leute zerstörten und verbrannten eine Anzahl eingefriedigter europäische Besitztümer unmittelbar vor den Toren von Tanger unter dem Vorwande, daß die Ansprüche der Europäer auf das Land nicht stichhaltig seien.

(Buenos Ayres.) Die vorgestrigen Wahlen zur Kammer der Abgeordneten sind vollkommen ruhig verlaufen. In Buenos Ayres siegte die offizielle Liste mit großer Mehrheit.

(New York.) Wie ein Telegramm aus Buenos Ayres meldet, ist dort der Präsident der argentinischen Republik, Quintana, gefangen.

(Cleveland (Ohio).) Ein Personenzug der Eisenbahnlinie Baltimore—Ohio stieß in der Nähe von Godson mit einem Güterwagen zusammen. 10 Personen wurden getötet, 15 verwundet, eine davon tödlich.

Die Ereignisse in England.

(Woskau.) Gestern sind hier von den Arbeitern der Stadt und der Provinz Woskau die vorläufigen Wahlen vorgenommen worden. Ein Teil derselben, besonders die Arbeiter der Druckereien, der Gasanstalten und der Straßenbahnen, nahmen an den Wahlen, die im übrigen ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben in Woskau hatten die Arbeiter von 38 Betrieben die Teilnahme abgelehnt.

(Riga.) Die Polizei verhaftete den Leiter der technischen Abteilung des revolutionären Komitees, bei dem eine große geheime Druderei mit einer Menge Drudereimaterial und mehrere Tausend Exemplare von Proklamationen und Schriften revolutionären Inhalts, die zur Versendung nach verschiedenen Orten der Provinz Riga fertig verpackt lagen, entdeckt wurden.

(Wladivostok.) Der Generalgouverneur des Amurgebietes veranlaßte die Entlassung des ganzen Verwaltungsrates des Ussari-Gebietes, acht höheren Beamten und zweier Ingenieure. Die Entlassenen haben das Amur-Gebiet im Laufe der Woche verlassen. Sie befinden sich in der Residenz nicht aufenthaltsnahmen. Die Massregelung erfolgte, weil die Beamten an dem Bahnstreik teilgenommen und während desselben ihren Vorgesetzten seines Amtes entfeindet hatten.

(Paris.) Über die wahrscheinlichen Ursachen der Katastrophe von Courrières erklärt ein Ingenieur des Ministeriums des Innern: Am letzten Sonntag drach in Schacht 3, welcher mit Schacht 1 und 2 direkt verbunden ist, ein Brand aus. Um das Feuer zu lokalisieren,

wurden zuerst mit Mörtel und Gement verstärkte Holzverschalungen angebracht, doch durften diese entweder zu weit vom Feuerherd entfernt oder nicht dicht genug gewesen sein. Jedenfalls muß angenommen werden, daß das Feuer gegen sich in großer Menge mit der einbringenden Luft vermischte konnte, und daß infolgedessen die furchtbare Explosion stattfand, welche die Zerstörung der Schachtwände und den Einsturz der Decke herbeiführte. — Die Staatsanwaltschaft soll festgestellt haben, daß der Brand schon vor ungefähr einem Monat ausgebrochen war. Jedenfalls hatten die Ingenieure der Gesellschaft schon vor mehreren Tagen Befürchtungen wegen der Ausdehnung des Brandes gehabt und mehrere Schächte einer eingehenden Besichtigung unterzogen; es heißt aber, daß nichts Außergewöhnliches bemerkt worden sei. Die Bergleute machen die Gesellschaft für die Katastrophe verantwortlich und beschuldigen die Ingenieure der Sorglosigkeit, da man nachdem das Feuer die Holzverschalung ergriffen hatte, die Einfahrt hätte einfestellen sollen. Die Aufregung, welche unter den Bergleuten herrscht, läßt ernste Vorhersagen befürchten. Nach den letzten Meldungen wird die Zahl der Verunglückten auf 1100 geschätzt.

Die Minister und der Vertreter des Präsidenten hielten eine Ratsversammlung ab, um die Ausdehnung des Brandes zu kontrollieren. Alle Festlichkeiten sind abgesagt. Überall wehen Trauerfahnen. Von den Rettungsmannschaften haben mehrere, die zu tödlichen Vorfällen, den Tod gefunden. Die Rettungsförderung der Leichen, von denen viele gänzlich entstellt sind, verursacht fortwährend schreckliche Szenen.

Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die Angehörigen der Opfer haben Widerspruch dagegen erhoben, daß ihnen der Weg verpert wurde, um die geborgenen Leichen zu besichtigen. Die Menge hielt die geschlossenen Wagen, in denen sich die Leichen befanden, an und verlangte von den Wagenführern, daß die Namen der Opfer genannt und die Wagenschlüsse geöffnet würden. Aus Schacht 2, 4 und 10 wurden noch einige Leichen hinausgefördert. Nach den letzten Meldungen sollen nur 60 Leichen geborgen sein, von denen nur die Hälfte rekonvziert wurde. Viele von den Rettungsmannschaften haben leichte Verletzungen davongetragen. Die Aufsicht über die Leichen hat heute begonnen, die Bestattung ist auf Dienstag angesetzt. Die Wiedererkennung soll ihren Familien übergeben werden. Man scheint noch nicht alle Hoffnung aufzugeben zu haben, noch einige der Verunglückten am Leben zu finden, da einige Arbeiter, die heute abend wieder aus einem Schacht nach oben gekommen sind, erzählen, unterwegs noch zwei lebende Fische angetroffen zu haben.

(Paris.) Die Bergwerksgesellschaft in Courrières will, wie verlautet, mindestens 400000 Frs. Jahrespenitzenzen an die Witwen der verunglückten Bergleute zu zahlen haben.

Wetterprognose für den 13. März.

(Orig.-Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. **Temperatur:** Unternormal. **Windrichtung:** Nordost. **Windsrad:** Tief.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 12. März 1906.

Deutsche Handels-	%	Kurs.		Deutsche Handels-	%	Kurs.		Deutsche Handels-	%	Kurs.		Deutsche Handels-	%	Kurs.	
Wirtschaftliche	3	88,50 ●	Sächs. Bod.-Gr.-Akt.	4	103 1/2	Eisenbahn-Obligationen	1/2	Gummierzeugnisse	1/2	8-2.	Reichenbach	1/2	Stull	180,50 ●	
ba.	3 1/2	101 8	do.	3 1/2	99 ●	Akt.-Tepl. Gold	3 1/2	94,50 ●	0	Juli	Reichenberger	1/2	Ott.	—	
ba. und b. 1906	3 1/2	88,83 ●	Zdm. Pförde.	3	88 ●	Östl.-Westl. Rennbahn	—	Goldbahn	11	Juni	Wadgassen	1/2	231 ●		
Stahl. Konzern	3	100,90 ●	do.	3 1/2	98,90 ●	Österreich. Südbahn	3	—	20	April	Weinbauer	4	April	109 ●	
ba.	3 1/2	100,90 ●	Raxi. Pförde.	4	103,25 ●	Prag-Dürrer Gold	5	—	313 ●	Juni	Steinen's Glasfabr.	14	Juni	—	
Gdch. Kneipe 55 ♂	3	94,25 ●	do.	3 1/2	100 50	Obligat.	—	Radeberger Glasfabr.	—	—	Reichenberger Glasfabr.	—	—	—	
ba. 52/98er	3 1/2	99,80 ●	Sächs. Gr. Pförde.	3 1/2	90 ●	Industrie-Gen.	101 60 ●	Reichenbach	179 65 ●	10	Wittenbacher Gl.	20	■	339 ●	
Gdch. Rentz grohe	5, 8, 1000, 500	87,70 5	Wittm. Bobenr. 1906	3 1/2	96 ●	Gaudhammer	101 60 ●	Reichenbach	87,50 ●	—	Wittenbacher Gl.	8	■	325,50 ●	
ba. 300, 200, 100	3	89,50 ●	do.	101,50 ●	do.	106,75 ●	Reichenbach	288 8	Reichenbach	25	Reichenbach	25	—	—	
Gdch. Rentz 55 ♂	3 1/2	99,90 5	Gdch. Rentz	4	101,50 ●	Deutsche Straßenbahn	4	Reichenbach	1115 ●	10	Reichenbach	15	—	265 ●	
ba. 300	3 1/2	—	do.	101,50 ●	do.	—	Stadt. Gubst.-Akt.	201 ●	Reichenbach	201 ●	Reichenbach	8	Juli	171 ●	
Gdch. Rentz 55 ♂	6, 1500	95,95 ●	do.	101,50 ●	do.	—	Reichenbach	286 5	Reichenbach	50	Reichenbach	714 ●	—	—	
ba. 300	3 1/2	96,25 ●	Gremper	3 1/2	99,20 ●	Reichenbach	130,50 ●	Reichenbach	134 6	Reichenbach	8	Sept.	157 ●	—	
ba. 1500	4	103,40 ●	Hiezar	4	—	Reichenbach	225 4	Reichenbach	87,50 ●	Reichenbach	11	Juni	214 ●	—	
ba. 300	4	—	do.	3 1/2	—	Reichenbach	275 8	Reichenbach	275 8	Reichenbach	7	Jan.	164,25 b	—	
Reichenbach	3 1/2	99,50 ●	Kuffiger	4	101 25 ●	Reichenbach	311,75 ●	Reichenbach	190 8	Reichenbach	8	Jan.	162 ●	—	
Reichenbach	3 1/2	102,25 ●	do.	101 20 ●	do.	164,75 ●	Reichenbach	42,75 ●	Reichenbach	181 8	Reichenbach	10	Jan.	144 b	—
Reichenbach	4	104 ●	Österr. Silber	4	101 ●	Reichenbach	148,75 ●	Reichenbach	52 4	Reichenbach	—	—	—	—	
Reichenbach	4	102,90 ●	do.	98,50 ●	do.	131 ●	Reichenbach	131 ●	Reichenbach	134 6	Reichenbach	25	Jan.	87,20 ●	—
Reichenbach	3 1/2	97,90 ●	Reichenbach	—	—	Reichenbach	88,50 ●	Reichenbach	88,50 ●	Reichenbach	—	—	—	—	

Aus- und Verlauf von Staatspapieren,

Handbriesen, Aktien etc.

Entlöhung aller werthabenden Coupons

und Dividendencheine.

Verwaltung offener,

Ausbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankhaus eingeschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Leihung borsengängiger

Wertheime.

Gasse-Schran-Girrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark

pro Jahr.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. Alberthstr. 1, 3. L.

Eine saubere Aufwartung
für einige Stunden vormittags & gesucht
Wettinerstr. 32, I. L.

Suche zum 1. April einen jungen
Menschen von 16 Jahren als
Hausbursche.

Hotel zum Stern.

Eine fast neue Handdreschmaschine
mit Augellager ist zu ver

Schöne Wohnung versehungs-
halber, sofort zu vermieten und 1.
April zu beziehen. **Schulstr. 1, 3.**

**Son. Bankgeschäft gibt
Darlehen**

in jed. Höhe gegen Wechsel ob.
Schuldschein. Nur ausführl. Ange-
bote unt. **P U 46a Dresden 1.**

Ein Mädchen, welches Ostern die
Schule verläßt, wird 1. Mai für nach-
mittags g. Aufwartung gesucht, desgl.
auch eine Frau zur Gartenarbeit.
C. Schilbach, Pausitzerstr.

2 gute Pferdewärter,
zuverlässige Kutscher, finden Beschäf-
tigung in der
Brauerei zu Rummelsch.

Schönes neugebautes

Landhaus

(2 Familien) in Priestewitz i. Sa.,
einem ausblühenden, verkehrstreichen
Orte mit aufgezeichnete Bahnver-
bindung für Mt. 10500 bei Mt. 8000
Anzahlung sofort oder später zu ver-
kaufen. Ein großer Obst- und Ge-
müsegarten ist auch zu größerer oder
kleinerer gewerblicher Anlage sehr
geeignet, desgl. zu Gärtnerei. Geh.
Anfragen an den Besitzer Clemens
Mühle, Priestewitz i. Sa. erbeten.

Klavier wird zu kaufen gesucht.
Offerren mit Preis unter **H E 8**
in die Cogn. d. Bl. erbeten.

Schöne starke Apfelbäume
hat abzugeben. **Gärtnerei Weida.**

**Prima Mariashainer
Bohemiakohle**
in allen Sortierungen offeriert billigst
ab Schiff in Gröba
C. A. Schulze, Ferntruf 110.

Kaffe-Tauben.
Treffen diesmal Dienstag
ein, dann jede Mittwoch in
Webers Restaurant.
Täglich frische Landes-
und Städte zu haben.
C. Starke, Mathildenstr.

Damens:
Regenschirme
Herrens:
Regenschirme
Spazierstöcke
Geldtaschen
empfiehlt in sehr großer
Auswahl und zu billigsten
Preisen.
A. W. Hofmann,
Gde Pausitzer- u. Wettinerstr.

Turverein Boersen
gibt Gelegenheit zum Turnen für jung und alt, wogu
wir alle Männer jeden Alters freundlich einladen.
Turnstunden: Dienstag und Freitag 1/2—10 Uhr.
Der Turnrat.

Restaurant Wartburg.
Freitag, den 16. März

Karpfenschmaus,
wogu nur hierdurch ganz ergebenst einladen
Richard Wolf und Frau.

Richters Möbelmagazin

empfiehlt in solidester Ausführung
Sofas, Chaiselongues, Salongarnituren

Feder- und Reißhaarmatratzen etc.

eigenes bestes Fabrikat mit weitgehender Garantie.

Gegen 25 Stück div. Sofas und
15 Matratzen stets am Lager.

Adolf Richter, Riesa.

Parterre und 1. Etage. Telefon 126.

Magazin für vollständige Wohnungseinrichtungen.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich mein unter der Firma Moritz Damm hierdurch, Bahnhofstraße 16, seit 1867 bestehendes

Drogen-, Chemikalien-, Farben- und Kolonialwarengeschäft

an Herrn Apotheker Friedrich Büttner läufig abgetreten habe. Indem ich für das in dieser langen Zeit in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daßselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gültig übertragen zu wollen. Hochachtungsvollst

Moritz Damm.

Höchst begnähmend auf vorstehende Zeilen, erlaube ich mir das sehr verehrliche Publikum von Niela und Umgegend von der erfolgten Übernahme in Kenntnis zu setzen.
Ich werde das Geschäft unter der Firma

Auer-Drogerie, Moritz Damm Nachf.

Inhaber **Friedrich Büttner**

in bekannt reeller Weise weiterführen und, befähigt durch meine Ausbildung in der Apotheken-
bzw. Drogenbranche, speziell dem **Drogen-, Chemikalien- und Farbenhandel** erhöhte Auf-
merksamkeit widmen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beeindruckende Publikum
in jeder möglichen Weise in bezug auf Ware und Preis vollauf zufrieden zu stellen und
durch freundliche, zuvorkommende Bedienung jedermann's Vertrauen zu erwerben.

Mit der ergebensten Bitte, mein Unternehmen gültig unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvollst **Friedrich Büttner**

Inhaber der **Auer-Drogerie** vormals **Moritz Damm**
Bahnhofstraße 16.

A. Messe

Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

gegründet 1892.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung
von Wertpapieren.
Controle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,
Schnückgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel
Diakontierung und Einziehung von Wechseln
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

pro Jahr.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Bortrag Ernst Arnold.

Bußtag

abends 8 bis 10 1/2 Uhr
„Wettiner Hof“ (Sal).

Eintritt: Erster Platz 1 Mt., zweiter Platz 60 Pf.
im Vorverkauf bei den Herren **Abendroth, Hoffmann und Wanfelt**
nur bis Dienstag 9 Uhr abends: 80 und 50 Pf.

Restaurant Parkschlößchen.

Nächsten Freitag Skat-Kongress.

Hierzu laden alle Skatspieler freundlich ein Hermann Vogel.

Hotel zum Stern.

zu unserem Donnerstag, den 15. März stattfindenden

Abend-Essen

laden wir werte Nachbarn, Freunde und Gäste ganz ergebenst ein.
Clemens Wünschmann und Frau.

Zur Konfirmation

empfiehlt in größter Auswahl:

Hemden

Beinkleider

Unterröcke

Kragen

Manschetten

Serviteurs

Lätzentücher

Adolf Ackermann

Spezial-Leinen- und Wäsche-Geschäft

Schellfisch,

Rotunge, Seelachs ohne Kopf
Karpfen und Kal empfiehlt
J. Hentschel, Wettinerstraße 28

Brauerei Möderau.

Dienstag abend wird Jung
tier gefüllt.

Großhof „Zur Linde“ in Roppin

Morgen Dienstag früh **Schlachtfest**

M. Henrig.

ff. Schellfisch

trifft morgen Dienstag früh ein
B. Jähnig, Goethestr. 5 a.

Hotel Stadt Dresden

Morgen Dienstag **Schlachtfest**
Franz Kubert.

Restaurant Parkschlößchen.

Morgen Dienstag **Schlachtfest**, wo

zu freudlich einlädt **H. Vogel**.

Kaufmännischer Verein

Niela.

Morgen Dienstag **Monatsversammlung** in der „Gärtnerstraße“
wozu einlädt **der Vorstand**.



Dienstag, den 18. März, abend
8 Uhr **Monatsversammlung** in
Vereinslokal „Wettiner Hof“. Auf-
nahme neuer Mitglieder. Nach der
Versammlung kameradschaftliche
Beisammensein.

Um zahlreiches Erscheinen bitte
der Vorstand.



Männer, welche uns bei dem schmer-
lichen Verluste unseres teuren
Gatten und Vaters ihre Teilnahme
zum Ausdruck brachten, sagen wir
hierdurch unsern

aufrichtigsten Dank.

Familie Gerhardt, Heyda.

Dank.

Bürdegelehrte vom Grabe meiner
lieben, unvergesslichen Gattin, Mu-
tter, Tochter, Schwester und Schwä-
gerin, Frau

Anna Pauline Schwäbe

geb. Tiege,
drängt es uns, lieben Nachbarn,
Freunden und Bekannten von nah
und fern für die wohlthätige Teil-
nahme und den überaus schönen
und wertvollen Blumenstrauß unsern
innigsten und herzlichsten Dank aus-
zusprechen. Besonderen Dank der
Gemeindeschwestern für die vielen Be-
suche während der schweren Krankheit.

Wir aber, teure Entschlafene,
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in
Deine stillle Brust nach.

Manchmal, am Begräbnistage.

Der tieftauernde Satte

nebst Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Blatt und Blatt vom Sonntag & Mittwoch in Riesa. — Für die nächsten Sonntage: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 59.

Montag, 12. VIII. 1906, abends.

59. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. — Berlin, 10. März 1906.

Die heutige Reichstagsitzung brachte nur zu Beginn und am Ende einen bedeutungsvollen Moment. Der zu Beginn brachte einen Nachruf auf den verstorbenen Eugen Richter, den der Präsident in wahrer Ergriffenheit sprach. Es reiht sich dieser Nachruf den vielfachen Kundgebungen an, die von allen Parteien des rechten Flügels und nicht minder vom Regierungsbüro ausgegangen, um dem treuen Parlamentarier Hochachtung und herzliches Bedauern auszudrücken, seit er erkrankte und der praktischen Wirksamkeit in den Parlamenten entzogen wurde. Bekanntlich gipfelten diese Kundgebungen in der Verabschiedung des Reichstagslangers vom vorigen Dezember, daß Eugen Richter ohne Frage der vorsichtigste Schatzkanzler gewesen wäre, wenn seine Gesundheit es ihm erlaubt hätte, das Amt anzunehmen. Daß diese vielfachen und breit angelegten demonstrierenden Erkennungen Eugens Richters in der letzten Zeit vorzugsweise aus jenen Regionen stammten, die ihn früher als den lebhaftesten politischen Vorsteher betrachteten und behandeltet, und gegen welche politisch mit allen Mitteln seiner Voraussetzung und agitatorischen Kraft zu wirken er als seine Lebensaufgabe ansah, ist natürlich überall aufgefallen. Dieser eigentliches Szenenwechsel erläutert sich aber dadurch, daß die Rechte und das Zentrum ebenso sehr wie die Regierung in Eugen Richter das festste und zuverlässigste Volkwerk schätzten lernte gegen die Überschwemmung der linksliberalen bürgerlichen Kreise mit sozialdemokratischen Anschauungen und Einflüssen.

Das gegen Ende der Sitzung auftauchende interessante Moment in heutiger Debatte ging ganz und gar unbeachtet vorüber, und doch brachte es einen Umstand zum ersten Mal auf die Reichstagtribüne, der berufen ist, in der Zukunft noch oft und schwer unsere Reichsgesetzgebungsfaktoren zu beschäftigen. Abg. Storck von der Süddeutschen Volkspartei wies nämlich darauf hin, daß die Vollendung des Simplon durchstiches einen neuen östlichen Alpen durchstich auf tiroler Gebiet notwendig machen wird, wenn unser, besonders der Süddeutsche Handelsverkehr nicht allzu empfindliche Einbußen an den französischen verlieren soll. Hier erhob zum ersten Mal im deutschen Reichstage ein

Kulturwerk sein Haupt, dessen baldige Durchführung sich voraussichtlich als eine Lebenstrafe für uns erweisen wird.

Zwischen diesen beiden interessanten Momenten dehnte sich eine ungewöhnlich langwellige Debatte zu den Staats der Reichsbahnerei, der Reichseisenbahnen und des Reichseisenbahnamts. Die beiden ersten Gesetze wurden genehmigt, der letzte wird am Montag weiter besprochen. Die Debatte war um so beiterbender, als die beiden sozialdemokratischen Redner Fischer und Stolle, die die Gewaltigung der Reichsbahnerei und die Fähigkeit des Reichseisenbahnamts verunglimpften wollten, in geradezu unverantwortlicher Weise mit falschen Fakten und Bissen operierten, deren Widerlegung denn auch den zukünftigen Reformversuchs, Staatssekretär Krämer und Präsident Schulz-Licht wurde. Zu erwähnen ist noch, daß eine Resolution des elfs. Abg. Schumacher angenommen wurde, wonach Übernahmen der Reichseisenbahnen dem Landesausschüsse zum Teil zur Verfügung gestellt werden sollen zur Entwicklung der Kleinbahnen, aber erst in dem vielleicht noch ziemlich fernen Zeitpunkt, wenn das Elsaß-Lothringische Haupt- und Nebenbahnnetz vollständig ausgebaut ist.

Italien.

Das neue Kabinett Sonnino hat neulich auf dem Monte Citorio seine Antrittsvorstellung gegeben und der Prolog, welchen Herr Sonnino bei dieser Gelegenheit hält, wählt sich äußerlich recht schön aus; er versprach aber eine so große Menge von Reformen, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, er habe des Guten ein ganz verdorbenes Bischen zu viel getan und daß zwischen Versprechen und halten zweierlei ist. Das gesamte Wirtschaftsprogramm des Appeninenreiches soll einen völligen Umschwung erfahren, das Militär wird reorganisiert und die zweijährige Dienstzeit eingeführt und auch sonst noch viel schönes hat der Herr Ministerpräsident in seinem Gabelfußhorn. Im Bezug auf die auswärtige Politik erklärte Sonnino an den bisherigen Grundsätzen festhalten zu wollen, wobei er für den Dreieck recht freundliche Worte hatte, aber auch Frankreich und England besonders beachte. Diese besondere Hervorhebung hat indessen doch tiefere Bedeutung, als die wenigen Worte, in denen sie

geschieh, äußerlich anklungen. Italien gehört ja zum Dreieck und hat auch allen Grund, darin zu bleiben, indessen steht es doch außer Frage, daß Italien mehr und mehr in die Lehnshaltung an Frankreich und England sucht. Auf der einen Seite kann es uns ja angenehm sein, daß ein Mitglied des Dreiecks mit diesen Mächten die besten Beziehungen unterhält, andererseits aber muß ein derartiges Liebäugeln auf die Dauer doch den Eindruck der Unzuverlässigkeit für den Großteil hervorrufen, denn es wäre ja nicht das erste Mal in der Weltgeschichte, daß aus Zweckmäßigkeitssünden ein Vertrag gebrochen wurde.

Wirtschaftliche Gründe mögen in erster Linie Italien zu seiner Annäherung an Frankreich bestimmt haben und diese kann man sehr wohl gelten lassen; anders stand es aber mit einer Ausgestaltung der Beziehungen zu England, welche über das Maß einer bloßen Freundschaft hinausgingen. Alles spricht dafür, daß König Eduard die Triebfeder einer Bewegung ist, welche darauf abzielt, Deutschland zu isolieren und daß man zu diesem Zweck auch Italien dem Dreieck abspannen möchte. Der diplomatisch überaus kluge König Eduard spielt dieses noch weiter, indem außer Portugal, welches vollständig unter englischem Einfluß steht, nunmehr auch Spanien in engere Beziehungen zu England treten wird, wie sich dies schon in der Beauftragung des Königs zur Genüge ausdrückt. Eduard VII. will eine große europäische Koalition, England, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal umfassen, schaffen, um Deutschland ein Paroli zu bieten. An sich braucht dies durchaus keine kriegerischen Zwecke verfolgen, man will eben bei großen Aktionen verhindern, daß Deutschland in der Lage ist, einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Zu diesem Zweck möchte man, wie oben erwähnt, Italien auf die andere Seite ziehen, ein Spiel, welchem Deutschland ruhig zuschauen kann. Italien hat vom Dreieck, wie einsichtige Politiker jenseits der Alpen selbst zugeben, viel größeren Vorteil, als die beiden anderen Mitglieder der Allianz von Italien haben, insbesondere war Italien in der Lage in Anlehnung an die beiden großen Verbündeten Deutschlands und Österreich-Ungarns, die Ausgaben für sein Heer in seiner Weise zu erhöhen, während ringsherum in allen Staaten die Militärlasten immer mehr wuchsen. Vor Erneuerung des Dreiecks erklärte Villow damals im Reichstage, daß der

Des Bürgertags wegen fällt diese Woche die Mittwoch-Nr. d. Bl. aus.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf Irrewegen.

Roman von Clara Rheinann.

48

Er hatte die letzten Worte mit solchem Nachdruck gesprochen, daß Ottile unwillkürlich fragend zu ihm aufblickte. Aber erstaunt sah sie die Augen nieder, denn was sie in den seingten gesehen, war die deutlichste Antwort, die sie wünschen konnte.

„Ich glaube, ich sei früher schon glücklich gewesen,“ vollendete er leise, „aber jetzt weiß ich, daß ich erst hier lernte, was glücklich sein bedeutet.“

Ottile gab keine Erwiderung; seine Worte klangen ihr wie die süßeste Musik und fanden einen Widerhall in ihrem Herzen, denn auch ihre schien es, als sei die Zeit, ehe Paul auf die Taschenuhr gekommen, stets triste und traurig gewesen. Ihre Wangen glühten und sie beschleunigte ihre Schritte; sie schien plötzlich große Eile zu haben, sich unter des alten Onkels schützend zurückzuziehen.

Schweigend legten sie die kurze Strecke zurück, und gerade als sie das Tor erreichten, das zu einem Nebeneingang des Hauses führte, schlug die Turmuhr die Stunde.

„Sieben Uhr!“ rief Ottile erstaunt. „O, es ist unmöglich, so spät kann es doch nicht sein!“

„Ich fürchte, es ist doch so,“ entgegnete Paul lächelnd, „wir haben bei Mitterchen zu lange verweilt.“

„Und ich habe Onkel Thomas vernachlässigt. Er wird sich um mich gekümmert haben.“

Sie nickte Paul etwas verlegen zu und eilte den Gartenweg hinauf, als sie zu ihrem Schrecken Bruno Edmund an der Seite ihres Onkels unter der Tür stehen sah. Aus ihrer Haltung war leicht zu entnehmen, daß beide auf sie gewartet hatten.

„Es tut mir so leid, daß ich mich verspätet habe, lieber Onkel,“ sagte sie sanft. „Hast Du meiner bedurft?“

Herr Edmund, der sie scharf fixierte, reichte sie mit fühltem Griffe die Hand.

„Der Herr Hauptmann wünscht Dich zu sprechen,“ sagte der alte Farmer in seiner schwerfälligen Weise. Er hat auf Dich gewartet, und da er heute abend nach London abreist, hat er keine Zeit zu verlieren.“

Ottile richtete ihre Augen fragend auf das schöne Gesicht des jungen Mannes. „Sie wünschen mich zu sprechen?“

„Wenn Sie erlauben.“

„Was ist es?“ fragte sie kurz.

Bruno Edmund lächelte. „Dies ist kaum der passende Ort für eine Privatunterredung,“ sagte er ruhig.

„Führe den Herrn in mein Bureau,“ schaltete ihr Onkel ein. „Dort ist keine Störung zu befürchten.“

Überrascht blickte Ottile ihn an und wollte eine ablehnende Antwort geben, aber der siegende Ausdruck in den eingefunkten Augen tat ihr wehe und brachte sie zum Schweigen. Ohne ein weiteres Wort wandte sie sich um und ging voraus in das Haus hinein.

Hauptmann Edmund folgte ihr. „Wenn es jener junge Dame gewesen wäre,“ dachte er, „würde sie eine andere Miene gemacht haben. Aber jetzt bin ich an der Reihe und werde es mir zu Ruh machen.“ Mit einem Ausdruck des Glets blieb er sich in dem kleinen, dunklen Zimmer, in welches Ottile ihn geleitete.

Es sah düsterer und unauberer aus, als ein Jahr zuvor; beschämt Bücher und Papiere lagen auf dem Pult umher zerstreut, die Tapete war verblaßt und über dem Kaminsims deutete ein dunkler, vierdecker Bild den Platz an, wo früher ein Bild gehangen hatte.

„Hier können wir ungehört reden,“ sagte Ottile ruhig. „Das Zimmer ist nicht so schön, wie das Bibliothekszimmer von Edmund-Hall, aber es wird seinem Zweck entsprechen, denke ich.“ Sie hatte seinen verächtlichen Blick bemerkt und sich darüber geärgert.

Bruno Edmund lächelte. „Als ob mir an dem Zimmer etwas gelegen wäre,“ sagte er leichthin. „Es ist mir nur verhaßt,“ fuhr er in weichem, ernsten Tone fort. „Sie

in einer Umgebung zu sehen, die Ihrer Schönheit so unwürdig ist.“

„Dies ist die passende Umgebung für den Lebensstand, dem ich angehöre,“ war die ruhige Entgegnung. Sie stand hochangemessen neben dem kleinen Fenster und blickte ihn mit stolzen Augen an.

Bruno Edmund glaubte einen Schimmer von Furcht darin zu entdecken, der ihm verriet, daß ihre Ruhe nur angenommen war. Ihre Burdhaltung ärgerte ihn; er zweifelte zwar nicht an seinem endlichen Sieg, aber er würde es bei weitem vorgezogen haben, sie durch Liebe, als durch Furcht zu gewinnen. Es war ja auch unbedenbar, daß er, dem stets alle Frauenherzen zugeflossen, er, die beste Partie der Großstadt, machlos sein sollte diesem Kindermädchen gegenüber, das selbst in seinen ehrgeizigsten Träumen eine solch glänzende Zukunft nicht hatte erfahren können. Er liebte Ottile mit der selbstsüchtigen Liebe, deren er allein fähig war, und war entschlossen, erst alle redlichen Mittel zu gebrauchen, um ihren Widerstand zu besiegen. Wenn diese schlüssigen, blieb ihm immer noch die Drohung gegen ihren Onkel, an deren威脅力 nicht zu zweifeln war.

„Sie wissen, Fräulein Ottile,“ begann er in ernstem, sanften Tone, „was ich Ihnen zu sagen habe. Es wird keine Überraschung für Sie sein, daß ich Ihnen schon bei einer früheren Gelegenheit eine Andeutung mache. Ich liebe Sie warm und innig und bitte um Ihre Hand!“

Ottile hatte sich geföhlt, stoß, falt und bitter zu sein, aber dieser anhörenden Hartheit gegenüber fand sie es unmöglich, eine solche Haltung zu bewahren. Sie hatte ja auch keinen Grund, sich beleidigt zu fühlen, sondern durfte es immerhin als eine Ehre betrachten, daß der Neph und Erbe des Gutsbaus ihr, der Nichte seines Vaters, Hand und Herz zu führen legte.

Bruno Edmund, der sie scharf beobachtete, sah, daß ihre Lippe weicher wurden; auch ihre Stimme klang bedeutend sanfter, als sie ihm antwortete.

130,19

Dreibund an sich nicht mehr eine absolute Notwendigkeit sei; man verstand am Tiber diese Worte sehr deutlich und beilegte sich, den Allianzevertrag auf weitere 10 Jahre zu verlängern. Dieses Wort hat auch heute noch an Kraft nichts eingebüßt, angeföhrt des Aufstrebens, welches Italien in Algeciras zeigt, wobei es immer klarer wird, daß die italienische Politik künftig mehr als bisher franzosenfreundliche Tendenzen verfolgen will. Gewiß mag Herr Bisonti Benoît zu vermitteln versuchen, jedwands hat man aber nach außen von einem taftigen Eintritt im Interesse Deutschlands absolut nichts bemerkt, die italienische Presse sympathisiert mit Frankreich und es macht einen keineswegs günstigen Eindruck, als Italien, wenn auch in einer untergeordneten Geschäftsfrau, sich in einen Gegenjahr zu Deutschland stelle. Dies hätte man unbedingt vermeiden müssen. Wen so wenig war es im Hinblick auf die Bugehörigkeit Italiens zum Dreibund auffallend, als die italienischen Delegierten die Information erhielten, zu verhindern, daß Italien in die Lage käme, sich bei Differenzen nach der einen oder anderen Seite hin festzulegen; man möchte es eben in Rom nicht mit Frankreich verderben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus Algeciras, 10. März, besagt eine Meldung der "Agence Havas": Die heutige Sitzung bot ein besonderes Interesse durch den versöhnlichen Ton, den alle anschlugen, die das Wort ergreifen. Man merkte, daß sich ein wirtschaftlicher Umschwung vollzogen hat und daß ein großer Schritt zur Erzielung eines Übereinkommens getan ist. Alle sind überzeugt, daß, wenn das Bestreben ein Übereinkommen zu erzielen, in demselben praktischen Geiste weiter verfolgt wird, man bald das Mittel finden werde, dieses endgültig herzustellen. — Die Erklärung des Botschafters v. Radowitz zur Polizeifrage lautete: Ich bin in der Lage zu erklären, daß wir den Vorschlag des ersten Delegierten Österreich-Ungarns im Prinzip annehmen, seine Einzelheiten aber weiterer Erörterung vorbehalten. Bei diesem Entgegenkommen, durch das wir einen Teil unserer bisherigen Vorschläge fallen lassen, leitet uns die Hoffnung, damit eine allgemeine Versöhnung herzuführen.

Se. Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayerns Verweser, vollendete heute Montag, den 12. d. Ms. sein 85. Lebensjahr. In ausgezeichnetem vornehmer Rüstigkeit und Geistesfrische blüht der greise Regent, der in schon vorgefertigten Jahren sein hohes Amt übernahm, nunmehr auf fast zwei Jahrzehnte einer gefeierten Regierung zurück. Dem Restor unter den Herrschern Europas, unter dessen weiser Leitung das bayerische Land blüht und gebliebt, schreibt die "R. A. Z.", gelten nicht nur die begeisterten Huldigungen seiner Hauptstadt und ganz Bayerns, sondern auch die Glückwünsche des gesamten deutschen Vaterlandes. Mit lebhafter Genugtuung erinnert sich die Nation des Anteils, den Prinz Luitpold vor fünfunddreißig Jahren im Hauptquartier seines Königs Wilhelms an der Sache der Einigung Deutschlands gewonnen hat. Es war ihm dann beschieden, selbst in die Reihe der Bundesfürsten einzutreten und seine längst bewiesene deutsche Gesinnung zu bewähren, mitzuwirken für die Wohlfarende und Größe des Reiches. Wir schließen uns den guten Wünschen, die überall dem Prinz-Regenten Luitpold dargebracht werden, in aufrichtiger Verehrung an. Möchte es Seine Königliche Hoheit vergönnt sein, noch manches Jahr hindurch in gewohnter Kraft zum Heile des bayerischen Volkes und Staates seinen erhabenen Beruf auszuüben.

Der Landwirtschaftsminister v. Poddelski soll kurzlich einem Hamburger Fleischermeister gegenüber Erreich-

terungen in den Viehhinfuhr-Bestimmungen für den Fall in Aussicht gestellt haben, daß die Kölner anbauert. Auch der Allgemeine Zeitung wird berichtet, der Minister beabsichtige, Maßnahmen zur Verbesserung des Rottandes zu treffen. Insbesondere sollte, falls aus irgendwelchen Gründen das nach den neuen Handelsverträgen aus Österreich-Ungarn zugelassene Kontingent von 8000 Schweinen nicht voll zur Einfuhr kommt, die barackenfehlende Menge Schweine aus Dänemark usw. eingelassen werden. Verhandlungen hierüber schwelen bereits mit den betreffenden Staaten.

Der Verrat für das Auswanderungswochen, dessen bisherige Mitglieder in der letzten Plenarsitzung des Bundesrats wiedergewählt wurden, ist auf Grund des Gesetzes über das Auswanderungswesen vom 9. Juni 1897 errichtet. Er hat bei Ausübung der dem Reichskanzler auf dem Gebiete des Auswanderungswesens zustehenden Beauftragte mitzuwirken und muß aus einem vom Kaiser ernannten Vorsitzenden und mindestens vierzehn Mitgliedern bestehen. Der jetzige Vorsitzende ist der Wirkliche Geheimrat Dr. v. Koerner, Direktor im Auswärtigen Amt. Unter den fünfzehn Mitgliedern, aus denen der Verrat gegenwärtig besteht, befinden sich die Reichstagsabgeordneten Prinz v. Aremberg und Graf v. Henneberg. Die übrigen Mitglieder sind Generaldirektor Ballin, Dr. Carl Böhl, Professor in Leipzig, Reichsrat Dr. Eugen Ritter v. Bühl, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Cahenlsh-Limburg a. d. L., Divisionsparrer a. D. Sabarius, Direktor der Deutschen Kolonialschule in Wilhelmshaven, v. Graß, Mitglied des preußischen Herrenhauses, Kaufmann Hermann Hosenleber zu Remscheid, Dr. Jannasch-Berlin, Professor Dr. Reitler-Hannover, Senator Dr. Koch-Hamburg, Großkaufmann Fr. Red in Bremen, Generaldirektor Dr. Wiegand und Kommerzienrat Paul Billing in Stuttgart. Die genannten Mitglieder sind wiedergewählt. Die Neuwahl sämtlicher Mitglieder muß übrigens nach dem Gesetz alle zwei Jahre erfolgen.

China.

Die Ursachen der fremden feindlichen Bewegung sind in erster Linie in der amerikanischen Einwanderungspolitik zu suchen. Ganz zutreffend hat dieser Tage ein Amerikaner, der mit den ostasiatischen Verhältnissen aufs genaueste vertraute stellvertretende Direktor der Pacific Mail Steamship Company, einem Mitglied des Kongressausschusses, der über die Frage des Einwanderungsverbotes zu befinden hat, folgendes erklärt: "Meiner Ansicht nach hat niemals eine Nation einer anderen so wenig Entgegenkommen gezeigt, wie wir den Chinesen. Die Geschichte des unter dem Namen Exclusion Act bekannten Gesetzes macht jedem intelligenten Chinesen das Blut kochen. Die amerikanischen Beamten, die mit den Chinesen in den Hafenhäfen unserer pacifischen Küste zu tun haben, sind bei ihren Maßnahmen von der Ansicht ausgegangen, daß ihre Popularität in denselben Ruhe wachsen werde, wie die Zahl der von ihnen ausgewiesenen oder ausgeschlossenen Chinesen. So erklärt sich, möchte ich sagen, ihr brutales Vorgehen. Jedenfalls ist der Vorfall, den wir gehört haben, die unmittelbare und die stärkste Veranlassung für den in China über amerikanische Erzeugnisse verhängten Boykott gewesen. Durch unsere Behandlung der Chinesen haben wir Wind gesetzt und werden Sturm ernten. Schon jetzt ist der amerikanische Handel mit China so gut wie vernichtet, und für das Leben eines weißen Missionars, der sich entschließt, bis in den Sommer hinein im Innern des Landes zu bleiben, gebe ich nicht einen Pfifferling." Falls die in diesem Ausspruch enthaltene Beschriftung sich als richtig erweist, wird man sich zu erinnern haben, daß das auf Betreiben der amerikanischen Arbeiterschaft gegen chinesische Staatsangehörige erlassene Einwanderungsverbot zuerst und zumeist den Fremdenhafen in China entfestigt hat.

Auf Freewegen.

Roman von Clara Rheinau. 49

"Ihr Antrag ehrt mich," sagte sie unsicher, "aber ich bin weder einer so großen Ehre würdig, noch könnte ich die Stellung ausfüllen, die Sie mir anbieten, Herr Edmund. Wenn ich ja," sagte sie.

"Würden Sie mich zum glücklichsten aller Menschen machen," unterbrach er sie, mit strahlender Miene auf sie guarend.

Ottile aber wich erschrockt vor ihm zurück. "Wenn ich ja," sagte, würden wir es beide zu bedauern haben," vollendete sie hastig, "wir würden beide unglücklich werden. Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie mir erzeigt, aber ich kann niemals Ihre Frau werden."

"Und warum nicht?" sagte er, während seine Miene sich verdüsterte; "ich habe keinen Grund für Ihre Weigerung. Wenn ich zufrieden bin, wer hätte ein Recht, meine Wahl zu bestreiten? Die Frau nimmt den Klang ihres Namens an! Ottile, werden Sie die Meine, und lassen Sie uns der Welt beweisen, daß eine ungleiche Heirat nicht immer ein Feindschaft ist, sondern auch sehr glücklich ausfallen kann!"

Eine leichte Röte färbte Ottiles Wangen. Sie sahen, selbig in Ihren Augen wäre es eine ungleiche Heirat," bemerkte sie ruhig. "Wenn Sie mich wirklich lieben, Herr Hauptmann," fügte sie in leicht geringschätzigem Tone bei, "würden Sie diese Ungleichheit gar nicht sehen, so aufs fallend sie auch für andere Augen wäre."

"Ich sah sie auch nicht, ich erkenne sie gar nicht an," rief der junge Mann rasch.

"Es war eine ehrliche Rede von mir! Vergessen Sie diejenige, Ottile, reichen Sie mir Ihre Hand und sagen Sie mir, daß Sie die Meine werden wollen."

"Ich habe Ihnen keine Antwort zu geben, Herr Edmund," entgegnete sie lächelnd, aber mit Festigkeit, "niemals kann ich Ihre Frau werden." Sie war bleich geworden, als ob sie die Folgen ihrer Worte fürchtete.

Bruno Edmond verstand es wunderbar, sich zu beherr-

ischen, und bewahrte seine Ruhe und Milde, obgleich das Blut in seinen Adern zu sieden begann. "Ich kann diese Antwort nicht von Ihnen annehmen," sagte er in dem sanften, überredenden Ton, den er stets sehr wirksam gefunden. "Sie müssen wenig wissen von der starken Liebe eines Mannes, wenn Sie glauben, daß ich mich so leicht abwenden könnte. Sollten Sie sich durch die Furcht leiten lassen, daß mein Onkel meine Wahl mißbilligen werde, so kann ich Sie versichern, daß im Gegenteil diese Verbindung mein Herzgeruch ist. Er kannte Sie schon als Kind, Ottile, er sah Sie zur Jungfrau heranwachsen und wird glücklich sein, Sie als Tochter begrüßen zu können."

"Er ist so gut und edel," sprach Ottile bebend. "O, glauben Sie nicht, daß ich seine und Ihre Güte nicht zu schätzen wisse."

"Aber, Herr Hauptmann," fuhr sie fort, ihre tränenfeuchten Augen auf ihn richtend, "eine widerwillige Frau, können Sie unmöglich wünschen, und . . . ich kann nicht die Ihre werden!"

Sie sah so wunderlich aus mit dem weichen Ausdruck ihrer Böge, den schiefen Augen, in welchen helle Tränen schimmerten, daß Bruno Edmond alle Selbstbereicherung verlor. Er trat näher an sie zu und versuchte sie in seine Arme zu schließen.

Ottile entwand sich ihm rasch. "Sie vergessen sich!" rief sie empört, "wie können Sie es wagen? Sie werden mich zwingen, meinen Onkel zu Hilfe zu rufen."

"Ihren Onkel," lachte er verächtlich. "Ihren Onkel! Rufen Sie ihn auf alle Fälle, aber erwarten Sie nicht, daß er gegen mich Partei nehme. Er weiß besser, was er zu tun hat." Er sah die heiße Röte der Entrüstung aus Ihren Wangen schwunden, die plötzliche Angst in Ihren Augen, und er triumphierte innerlich.

"Mein Onkel!" sagte sie mit unsicherer Stimme. "Was meinen Sie damit?"

"Ich meine, daß der alte Mann noch nicht kindisch gewagt ist, um sich dem zu widerzuhören, was so offenbar zu seinem und Ihrem Vorteil ist."

Aus aller Welt.

Stuttgart: Beschluß wurden beim Pfügen des Unserburger Bruchs unweit des Dorfes zwei Ochsen des Amtmanns Wild durch plötzlich niederstürzende Erdmassen. Die Tiere konnten nicht an die Oberfläche gebracht werden. Der Knecht und das hintere Paar des Doppelgespanns blieben unverletzt. — Der Regierungspräsident von Potsdam hat auf die Wiederherstellung des Raubwunders Hennig eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. — Aus Kolmar in Westpreußen wird gemeldet, daß während eines Gewitters am Freitag dort drei Steinfuhrleute durch Blitzschlag getötet wurden. Die Pferde der ersten beiden Wagen sind gleichfalls getötet worden, während das des dritten Gesährts nur leicht verletzt wurde. — **Baye:** Die Straße Baye-Chateau-Saint-Louis zwischen Sogne-Viviers ist infolge Erdrutschung unpassierbar. Der Verkehr wird durch Umstieg aufrecht erhalten. Voraussichtliche Dauer der Störung acht Tage. — **Ville:** Starkende Regen verursachten eine Senkung des Bodens in mehreren Gemeinden und beschädigten auch mehrere Gruben im Kohlenberg. In einigen Orten sollen Menschen zu Schaden gekommen sein. — **La Haye:** Der Eingeborenenstaat Baschar in den Simabergen ist neuerdings von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Kampur sind zwei Personen getötet und 24 verletzt; in Karoola an der Straße von Hindostan nach Tibet sind sechs Personen getötet und zwei verwundet, das Gerichtsgebäude, das Postamt und die Polizeistation sind zerstört. — **Wilhelmshaven:** Als das Flottenflaggschiff Kaiser Wilhelm II. Freitag hier ankam, um dem Kaiser, der am Montag zur Vereidigung der Marinereuten hier eintrifft, für eine Fahrt in See zur Verfügung zu stehen, hatte es die Flagge halbmast gesetzt, weil auf der Nordsee der Matrose Peter aus Schirgiswalde (Königreich Sachsen) bei einer Gewehrlösung infolge vorzeitigen Abbruchens eines Gewehrs durch einen Schuß in den Kopf getötet worden war. — Einbrecher machen sich in den westlichen Vororten von Berlin wieder einmal unliebsam bemerkbar. In Halensee wurden beim Kunstmaler Ginde 30 Oelgemälde und ein kostbarer Pelz gestohlen. Er erleidet einen Schaden von 5000 Mark. Die Gemälde stellen Stillen und Landschaften nach Motiven aus dem Harz und dem Grunewald dar. Sie sind mit dem Namen des Künstlers an der linken Seite gezeichnet. — Freitag nach hob die Kriminalpolizei in einem Privathaus in der Bühnenstraße in Köln eine Spielhöhle auf, in der um hohe Summen gespielt wurde. Die Polizei stellte die Namen von 15 Mitspielern fest, von denen zwei inhaftiert wurden, die beschuldigt werden, daß Spiel gewerbsmäßig betrieben zu haben.

Vermischtes.

Ein großes Grubenglück. Nach einer beim (französischen) Minen des Innern eingelieferten Depesche ist in den Kohleminen von Courrières (Depart. Pas de Calais) ein Brand ausgebrochen. Drei Gruben bilden ein wahres Flammenmeer. Die Flammen schlagen aus dem Einfahrtsschachte heraus. Es ist nicht möglich, die Zahl der Opfer auch nur annähernd anzugeben. Am Morgen sind 1800 Bergleute in die Gruben eingefahren. Eine spätere Nachricht vom 10. März besagt weiter: Das Grubenunglück in Courrières wird auf schlagende Weise in Schacht 4 und 11 zurückgeführt, die durch einen Brand, der seit mehreren Tagen in Schacht 3 wütete, veranlaßt sein dürften und nach Schacht 2 übergriffen. Durch die schlagenden Wetter wurden alle Stützpfeile in den Galerien weggerissen. An vielen Stellen erfolgten Einstürze. Die sofort eingeleitete Hilfsaktion wird durch ausströmende Gas sehr erschwert. Ein Ingenieur, der sich in einen

"Ich verstehe Sie nicht," sagte sie, sich leicht an die Wand anlehnd, da ein plötzliches Rattern sie bestieß.

"Ist dies wirklich wahr?" fragte er mit ironischem Lachen. "Ist Ihre Antwort ganz aufrichtig, Fräulein Ottile? Ihres Onkels Verbleiben auf der Farm ist sehr unsicher geworden, und er weiß es. Er weiß auch, daß er ungestört bis zum Ende seiner Tage darauf verweilen kann, wenn Sie meine Frau werden. Nur in diesem Fall wird mein Onkel Nachacht haben, um Ihre Tochter, Ottile, wird er den Schaden nicht ansehen, der ihm dort erstellt."

"Sie haben dies schon früher angekündigt," entgegnete Ottile, sich gewaltfam beherrschend. "Ist es Ernst mit der Drohung, meinen Onkel von der Farm zu vertreiben, die er und die Seinigen so lange in Pacht gehabt?"

"Voller Ernst," war die ruhige Entgegung. "Mein Onkel hat diesen Schritt lange überlegt. Die Farm ist die beste auf seiner Besitzung, zu gut, um sie zu Grunde gehen zu lassen. Ihr Onkel ist aber nicht mehrfähig, Sie wissen dies so gut als ich, Sie richtig zu bewirtschaften. Der Gutsbesitzer kann mir vor seiner Abreise hier und schrieb mir auch später noch darüber."

"Ich kann es nicht glauben," rief Ottile leidenschaftlich. "Herr Edmund könnte nicht so grausam, so ungerecht sein! Onkel Thomas wurde auf der Farm geboren, und wenn Sie auch nicht wirklich sein Eigentum ist, so betrachte er es stets als solche, und liebt jeden Stein davon. Der Gutsbesitzer mag hart sein, aber er ist gerecht; er würde es nicht tun, ich glaube Ihnen nicht."

Ein höllischer Angriff zeigte sich momentan in Bruno Edmonds Büge; er fuhr mit der Hand in seine Rocktasche und zog eine Brieftasche hervor. "Sie sind nicht besonders höflich gegen mich," sagte er. "Vielleicht werden Sie sich überzeugen lassen, wenn Sie meines Onkels Brief lesen."

Er öffnete die Brieftasche und fing an die Briefe zu durchblättern, als ob er ein bestimmtes Blatt darunter suche, und dies geziht so natürlich, daß Ottile sich vollständig täuschen ließ.

gegeben hatte, mußte herausgeschafft werden, um vor Gasvergiftung zu retten. Bis Mittag hatte man Schacht 11-120 Bergleute lebend gerettet, auf Schacht 12 einen. Man befürchtet, daß sich noch viele Bergleute befinden. In einem um 8 Uhr nachmittags an das Ministerium des Innern gelangten Telegramm heißt es, daß eine Unzahl Bergleute gerettet sei; eine bestimmte Zahl wird aber nicht angegeben. Man befürchtet, daß es um ein Unglück von noch nicht dagewesener Größe geht, bei dem gegen 1000 Menschen umgekommen seien.

Mitglieder der Bevölkerung hielten allgemein Entsegen. Diejenigen, die sich an den Schachtausgängen abspielten, sind zitternd. Präsident Hallidays war über die Nachricht, daß dem Unglück sehr erschüttert und entstande gleichzeitig Ordonnanzoffizier, um der Bevölkerung des Kohlenorts seine tiefe Teilnahme auszusprechen. Auch in den Wandelgängen der Kammer wurde das Ereignis mit großer Teilnahme besprochen. Man wartet mit Unruhe auf neue Nachrichten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister des Innern haben sich an die Landesstelle begeben. In Courrières selbst hat die Katastrophe namenloses Unglück über die Familien der Bergarbeiter gebracht. Während des gestrigen Tages spielten sich vor dem brennenden Einschacht und vor den Büros der Grubenleitung herzerreißende Szenen ab.

Zu dem räuberischen Überfall im Eisenzug wird noch gemeldet, daß es dem überwältigten Kammerherrn v. Jizewitz fortlaufend gut gehe. Der hochbetagte Herr hat trotz seiner 67 Jahre die körperliche und seelische Härte überstanden, der Handverlauf ist bisher sieberlos geblieben und die erlittenen Verletzungen beginnen bereits zu verheilen. In weiteren Mitteilungen über das Attentat äußerte Baron v. B., daß der Mörder beim Eintritt in das Kupfer auf in gleich den Einbruch gemacht habe, als ob er nicht die erste Wagenklasse gehöre. Wahrscheinlich hat er den Zug auch nur mit einer Bahnsteigfahrt bestiegen. Beim Ringen hat Herr v. B. nach dem ersten Schießen den Mörder am Handgelenk festzuhalten versucht, um ihn zu verhindern, noch weiter zu schießen. Der Kerl habe jedoch seine Hand frei bekommen, die leichten Patronen noch verschossen und ihm dann mit dem Revolver auf den Kopf geschlagen. Der Versuch eines im Abendabteil sitzenden Fahrgastes, die verriegelte Mosettur zu öffnen, habe den Täter stutzig gemacht. Darauf habe der Überfallene Zeit gewonnen, die Ablösung zu öffnen und das Trittbrett zu gewinnen. Der Bursche verachte umsonst, ihn von dem Brett mit dem Fuß hinunterstoßen, und hodie dann auf dem Tritt, bis der Zug so langsam fuhr, daß er abspringen konnte. An den Stangen,

an denen sich Kammerherr v. Jizewitz festhielt, sind die Abdrücke seiner blutigen Hände noch deutlich zu sehen. Kammerherr Wilhelm v. Jizewitz, 1838 geboren, gilt als einer der reichsten und begütertesten Großgrundbesitzer von Hinterpommern und hat daher im Volksmund den Beinamen "Der Kassubenherr" erhalten. Er ist Majorats herr und Stifter des Heimatmuseums Jizewitz-Gah-Ripplin; seine in den Kreisen Stolp, Schlawe und Neustadt befindenen Güter umfassen etwa 7500 Hektar. Herr v. B. ist Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, Ritter des Eisernen Kreuzes und Ritter des Johanniterordens und begleitete den Kaiser auf der Reise nach Palästina.

Ballons im Sturm verloren. Der orkanartige Gewittersturm, der seit Tagen ganz Norddeutschland heimsucht, hat nicht nur zu Wasser und zu Lande Unheil angerichtet, sondern auch im Reiche der Lüfte. So ist vorgestern ein neuer Ballon "Ernst", der zu Ehren des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg seinen ersten Aufstieg unternehmen sollte, völlig verloren gegangen. Der Ballon befand sich in Bitterfeld und war bereits in Gegenwart einer großen Zuschauerschar mit Gas gefüllt, aber noch nicht am Boden festgestellt. Möglicherweise rissen die Befestigungen, und die gasgefüllte Hülle, die einen Wert von 5000 Mark darstellt, stieg ohne Vorh. bisher auf Zimmerwiedersehen in die Lüfte. Einige Leute wurden bei der Flucht des Lustschiffes leicht verletzt. Auch von einem Ballon, der vorgestern bei Charlottenburg auftauchte, ist man bisher ohne Nachricht. Beide Ballons gehören dem Berliner Verein für Lustschiffahrt.

Der Diebstahl silberner Tafelgeschirrs hat in New York so überhand genommen, daß sich dort die Besitzer der größeren Hotels zur gemeinsamen Bekämpfung dieses Übelns zusammengeschlossen haben. Allein in dem großen Waldorf-Astoria-Hotel wurden während des letzten Jahres Silbergegenstände im Wert von rund 25 000 Dollars entwendet. Den Hoteliers ist es wohl bekannt, daß die Leute, welche zur Erinnerung an einen vergnügten Abend einen silbernen Löffel oder andere kleine Tafelgeräte in die Tasche stecken, daß mitgenommene Andenken gewöhnlich vergolten lassen. Letzteres geschieht, um das in den silbernen Gegenstand geprägte Hotelzeichen unsichtbar zu machen. Die New Yorker Gasthofsbesitzer haben jetzt Leute angestellt, welche in den Vergolderläden nach entwendetem Tafelgerät täglich Umschau halten. Das erste Opfer dieses Systems ist eine sehr angesehene Dame geworden. Sie wird zwar nicht gerichtlich verfolgt werden, aber den eingesteckten silbernen Dessertlöffel mußte sie zurückgeben.

Kirchennachrichten.

Weih:

Am 1. Februar 1906.
Predigttag für den Hauptgottesdienst:
Joh. 1, 11-12,
für den Nachmittagsgottesdienst:
Mark. 9, 24.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
Pastor Friedrich; 11 Uhr Kommunion
Pastor Beck und nachm. 5 Uhr Predigt-
gottesdienst mit Kommunion nach der
Predigt (Pastor Beck).

Kirchenkollekte für die Zwecke der
Innern Mission.

Beithain:

Am Feiertag vorm. 1/2 Uhr Beichte,
Uhr Predigtgottesdienst, nach demselben
Feier des heiligen Abendmahls.

Parsitz mit Jahnishausen:

Feiertag.
Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche.
Kirchenkollekte für die Zwecke der
Innern Mission.

Auchm. 1 Uhr Predigtgottesdienst in
der Pfarrkirche.

Glaubitz und Scharfenau:

Landeskirch. Mittwoch, d. 14. März.

Glaubitz:

Beichte u. h. Abendmahl vorm. 8 Uhr,
Früh-Messe vorm. 1/2 Uhr.

Beichte u. h. Abendmahl nachm. 5 Uhr.

Scharfenau:

Beichte u. h. Abendmahl vorm. 1/2 Uhr,
Früh-Messe vorm. 11 Uhr.

Allgemeine Kirchenkollekte für
die Innere Mission.

Weida:

Feiertag und Feiertag.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit
Feier des heiligen Abendmahles.

Abend. 2 Uhr Beichte mit Feier des
heiligen Abendmahles.

Kollekte für die Innere Mission.

Gröba:

Am Feiertag, d. 14. März, vorm.
9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh.
1, 11-12), daru. Beichte u. Abend-
mahlsgottesdienst P. Worm; nachm. 5 Uhr Abend-
mahlsgottesdienst P. Burkhart. Kollekte
für die innere Mission.

Am Donnerstag, d. 15. März, abends
1/2 Uhr Bibelstunde in der Pfarrkirche über
Zar. 4 P. Burkhart; abends 8 Uhr
Bibelstunde in Wetzdorf P. Worm.

Röderau:

1. Feiertag, den 14. März, früh 1/2
Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst
mit Feier des Abendmahls.

NB. Kollekte für die innere Mission.

Katholische Kapelle, Riesa:

Friedrich-August-Straße.

Mittwoch am Feiertag um 9 Uhr,
Freitag abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Wilhelm Jäger,

nur Parkstrasse 8

Fernspr. 224

Riesaer chem. Reinigungs- anstalt und Färberei,

Fernspr. 224

empfiehlt sich zum

**Reinigung
und
Färben**

von Damen- und Herren-
kleidungsstückchen jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Portières, Decken etc.

**Aufdümpfen von Sammet und Plüscher,
Dekotieren von Kleiderstoffen,
Kränzeln, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fächern, Boas.**

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Gebrauchsart: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts versieht, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tasse von 50 Würfeln unseres Kaffeesatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tasse kostet nur 10 Pf.

Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollkommenes Getränk von saurer Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Auer-Sichtort-Fabrik

Magdeburg-Buckau.

Bon Sonnabend, den 10. d. M. ab steht
wieder ein Transport frisch eingetroffener

dänischer

Arbeitspferde

in größerer Auswahl bei mir in Oschatz
zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Bon Sonntag, den 11. d. M. steht
ein frischer Transport

**dänischer Arbeits-
pferde sowie holsteiner Wagenpferde**
zu soliden Preisen zum Verkauf.

Hochachtungsvoll

Oswin Große.

Riesa, den 10. März 1906.

Junger Beamter sucht vom 1./4.

gut möbl. Zimmer

(möglichst mit voller Pension) in
sehr sauber. Haushalt. Off. m.
Preis bis 15. März erb. u. N.W.
postl. Bienenmühle.

Ein möbl. Zimmer

sofort zu beziehen. Bettinerstr. 12.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

ab 15. März zu mieten gesucht. An-
gebote mit Preisangabe unter Dr.
Z. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bauhof 13g

ist eine hübsche Wohnung billig zu
vermieten. Näheres 2 Treppen.

Marktberichte.

Weizen, 10. März. Butter 2,3; Hl. 2,40 M. Schild 15
M. 52 M. pro Kilo.

Landwirtschaftliche Warenliste zu Großenhain

am 10. März 1906.

	Wl.	Bl.
Weizen, weiß	1000 175,80 bis —	80 15 — bis —
braun	164,80 bis 167,50	85 14 — bis 14,25
Roggen	• 157,80 bis 158,80	80 12,80 bis 12,70
Braunernte	• 160 — bis 164 —	70 11,20 bis 11,00
Gerste	• 150 — bis —	70 10,50 bis —
Hafer	• 160 — bis 170 —	50 8 — bis 8,50
beregnet	• 146 — bis 160 —	50 7,30 bis 8 —
Haferkorn	• 154,80 bis 158, —	75 11,60 bis 11,70
Erbsen	• — bis —	50 10, — bis 10,25
Widen	• — bis —	50 10 — bis 10,25
Roggennahrungsmittel		50 8 — bis —
Roggengrießkiste		50 7, — bis —
Roggensalz		50 6 — bis —
Weizenkleis		50 5,30 bis 5,50
Maisförder, amerik.		50 7,25 bis —
Maisflocke		50 8,50 bis 9 —
Maisflocke		50 8 — bis —
Hafer		50 2,80 bis 3,20
Schüttstroh		50 2, — bis 2,20
Maischstroh		50 1,80 bis 2 —
Kartoffeln		50 2, — bis 2,20

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 10. März 1906.

	Wl.	Bl.	50	25
Wetzen, fremde Sorten,	9,40	M. 58	9,90	9,90
frischfr., neuer	8,40	•	8,60	•
Roggengrieß, niedr.	8,30	•	8,45	•
hochfr.	8,30	•	8,45	•
preußischer	8,10	•	8,25	•
frischer	8,70	•	8,90	•
Gerste, fremde, fremde	8,80	•	9,00	•
fremde	7,25	•	8,50	•
frischer	8,75	•	9,00	•
Hafer, mildebr.	7,75	•	8,25	•
preußischer	8,55	•	8,75	•
ausländischer</td				

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet

und bietet für die Saison 1906

ausserordentliche Neuheiten!

Es dürfte für jede Dame Interesse haben, die ausgestellten Sachen, auch ohne zu kaufen, anzusehen.

Preise und Auswahl unerreicht vorteilhaft!

Jede bei mir gekaufte Hutform wird in meinem Atelier

gratiss garniert

und nur die Auslagen berechnet; erbitte daher Güte zum modernisieren, waschen und umpressen, um länges warten zu vermeiden, recht bald.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Saison-Neuheiten.

Blumen, Laub, Chiffon, Gaze, Bänder und Garnierschnallen

in großer Auswahl zu bekannt

billigen Preisen.

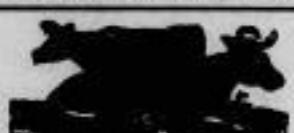


Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstrasse 39.

Riesa.

Hauptstrasse 39.



Ostfriesisches u. Altmärkter Milchvieh.

Freitag, den 16. März stellen wir einen großen Transport bester Altmärkter Kühe, und hochtragende Kalben sowie eine Auswahl ostfriesische sprungfähige Nachkalben in Riesa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.

Gebr. Kramer,
Popitz und Zschitzenberg (Elbe).



Treffe Dienstag, als den 13. März d. J. abends wieder mit einem frischen Transport schöner schwerer Kühe, hochtragend und mit Kalbern, wobei gute Zugläufe, ein, siele selbige folgende Tage bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsherriger, Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Amt Gröditz Nr. 10.

Grundstücksverkauf.

Geräumiges Hausgrundstück in lebhaftem Orte mit Stallung, Lagerräumen, großem Garten usw., pass. für jedes Geschäft, ist verhältnismässig billig zu verkaufen oder zu verpachten. Offeren unter S. B. 2 in die Cypel. d. Bl. erbeten.

Eine fette Kuh
zu verkaufen Heyda Nr. 82.

Gebrauchte Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Rollkommoden, Kommoden, Tische, Bettstellen, Kinderwagen werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht.

Goethestr. 25.

Kaiser's Tee

neuester Ernte

eigener Einfuhr

nach dem neuen niedrigen Einfuhrzoll versteuert

zu bedeutend ermäßigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:

Kaiser's Tee das Pfd. zu Mk. 1,00	früher Mk. 1,50
Kaiser's Tee " " "	1,50 " " 2,00
Kaiser's Tee " " "	2,00 " " 2,50
Kaiser's Tee " " "	3,00 " " 3,50
Kaiser's Tee " " "	4,00 " " 4,50

offen und in Paketen

Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à 1/5 Pfd. das Paket 30 Pfg.

Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen à 1/10 und 1/5 Pfd. das Paket 25 und 45 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel. Schokoladefabrik in Viersen.

Filiale in

Riesa in S., Hauptstrasse 58.

Standortstr. 11

ist ein Parterre, 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisegew. u. Zub., Gas-

Damen durch leichte Schreibarbeit im Hause verdienen einricht. u. Möbeln I. z. v. Br. 250 Mr. Prospekt für 10 Pfg. Marke.

besserer Damengarderobe wird noch übernommen. Wo? zu R. Hammrich, Schützenstr. 29, 1. r. Herfordia-Verlag, Herford.

Die Anfertigung

wird noch übernommen. Wo? zu

erfragt in der Cyp. d. Bl.

Naturheilsfreunde
Nährsalz-Kakao
R. Seibermann, Hauptstr. 91

All Sorten
Gemüsesämereien
empfiehlt Gärtnerei Weida